Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 213. Freitag den 12. September 1845.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 72 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Die Kandidaten in den Prediger-Conferenzen. 2) Correspondenz aus Breslau, Herrndorf, Pitschen, aus dem Großherzogthum Posen. 3) Memorabilien.

Inland.

Berlin, 9. Septbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Bischof von Münster, Dr. Kaspar Maximilian Freiherrn Droste zu Vischering, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen; den bisherigen Regierungs-Assessor Seydel zum Regierungs-Rath im Central-Bureau des Staatsministers Rother zu ernennen, und den Weinhändlern Martin Friedrich Lierau und Friedrich Anton Johann Jüncke zu Danzig das Prädikat „Königliche Hof-Lieferanten" zu verleihen. — Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben dem Gesandten zu München, Geheimen Legations-Rathe Grafen von Bernstorff, den St. Stanislaus-Orden erster Klasse zu verleihen geruht.

Den Lehrern Friedrich Schröer und Eduard Scholz zu Breslau ist unter dem 4. Septbr. 1845 ein Patent auf eine durch Modell und Beschreibung erläuterte, in ihrem ganzen Zusammenhange für neu und eigenthümlich erkannte Vorrichtung zum Behuf des Unterrichts im Schwimmen auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden. — Das dem E. W. Ulmann in Berlin unter dem 30. Septbr. 1844 ertheilte Einführungspatent auf eine selbstthätige Ausrückung an Wringe-Maschinen für Garn in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung ist aufgehoben worden.

Ihre königl. Hoheit die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, nebst Höchstderen Tochter, die Herzogin Louise Hoheit, sind von Stettin eingetroffen und im königl. Schlosse abgestiegen. — Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern ist von Dresden hier eingetroffen, im königl. Schlosse abgestiegen und hat sich weiter nach Stettin begeben.

Abgereist: Se. Exc. der königl. dänische geheime Staatsminister und Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Reventlow-Criminil, nach Dresden.

Die Nachricht, welche kürzlich von hier aus verbreitet worden, als wenn ein Gutachten über Veränderung im Organismus der Provinzialverwaltungsbehörden aus der Feder des Gesandten v. Arnim in Brüssel, oder des geh. Ober-Tribunalraths Hassenpflug, oder beider Geschäftsmänner, zur königlichen Entscheidung vorliege, entbehrt aller Begründung. Es ist wahr, daß man mit dem Geschäftsgang im Publikum, wie in der höhern Regie des Beamtenthums nicht ganz zufrieden ist, daß es für allzu weitwendig und schleppend gehalten wird, und daß man, wie schon seit langer Zeit, so auch jetzt auf Mittel zur Vereinfachung und Abkürzung sinnt, und dieselben nicht zu finden weiß. Aber von einem solchen Plane, wie ihn die Blätter berichtet und den beiden ebengenannten Männern zugeschrieben haben, ist ernsthaft gewiß nicht die Rede gewesen. Als im Jahr 1824 unter den Mitteln zur Ersparung in der Civilverwaltung auch eine Umformung der Regierungen vorgeschlagen ward, ist ein ähnliches Projekt wie das ebenerwähnte ausgearbeitet worden, und war sogar der Verwirklichung nahe. Die Befugnisse des Regierungspräsidenten sollten danach sehr erweitert und ihm eine Anzahl Räthe als Direktoren einer bureaukratisch wirkenden Verwaltung zur Seite gestellt werden, die er in besondern Fällen zu einer Berathung vereinigen könne, während sie die minderwichtigen Sachen auf eigenen Namen, die wichtigeren nach Bestimmung des Präsidenten entschieden. So ungefähr waren die Grundzüge des Organisationsprojekts von 1824, dessen Einführung so nahe bevorstand, daß man noch im December desselben Jahres es mit dem 1. Januar 1825 in Vollzug gesetzt zu sehen erwartete. Der Verfasser desselben soll der damalige Staatsrath Köhler, Direktor im Ministerium des Innern, gewesen sein. Dieser Entwurf scheiterte an dem Widerspruch des Oberpräsidenten v. Vincke, dem sich der Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsminister v. Ingersleben, anschloß. Und was war der Haupteinwand, den Hr. v. Vincke dagegen erhob? Es war der, daß man die rechten Leute zu den Präsidentenstellen nicht werde finden können, daß es schon bis dahin bei einer beschränkteren Wirksamkeit der Regierungspräsidenten so schwierig gewesen sei, den rechten Mann für ein so wichtiges Amt auszusuchen und daß es so selten gelungen, und daß bei einer so großen Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit die glückliche Wahl sich noch weit schwerer werde treffen lassen. Man ließ darum das Organisationsprojekt, wie es war, fallen, und entschloß sich zu der Dienstanweisung vom 31. December 1825, die allerdings die Befugnisse der Präsidenten erhöht, aber weit hinter dem zurückbleibt, was man im Jahr 1824 beabsichtigte, oder gar jetzt mit der angeblichen Errichtung von Gouverneursstellen im Auge hätte. Die Organisation vom 31. Dec. 1825 hat Lob und Tadel erfahren, und soviel hat sich herausgestellt, daß, wo der Präsident ein Mann von ausgezeichneter Tüchtigkeit gewesen, die Geschäfte rasch, gründlich und zur Zufriedenheit erledigt worden sind; wo dies der Fall minder oder nicht gewesen, war auch der Geschäftsgang im Verhältniß unbefriedigender. Auch das hat sich gezeigt, daß die Fähigkeit der Abtheilungsdirigenten die persönliche Unzulänglichkeit des Präsidenten nie hat decken oder ausgleichen können, und daß die blos äußeren Qualitäten, wie Geburt, Vermögen, Eleganz des Benehmens, die Verwalteten und die neben dem Präsidenten stehenden Verwalter über seinen Werth als Geschäftsmann keinen Augenblick haben verblenden können. In dem Maße, als die Ansprüche an die äußern Qualitäten gesteigert werden, verliert oft die Verwaltung an eigentlicher Würde und Vertrauen. Es gehören gar viele Eigenschaften dazu, um ein tüchtiger Präsident zu sein, und der Charakter der ganzen Verwaltung wird ein Bild von dem Charakter ihres Chefs sein. Was man von ihm zum geringsten fordern muß, ist, daß er als Geschäftsmann keinem seiner Mitarbeiter nachstehe, daß er an Thätigkeit sie alle übertreffe, daß er fähig sei, einen Ueberblick über die gesammte Verwaltung zu erwerben und sich zu erhalten, daß er mit Wärme und Interesse jede wichtige Sache bis ins Detail verfolge, und keine Angelegenheit für so unbedeutend erachte, um ihr seine Aufmerksamkeit zu versagen, endlich daß er durch Bildung, Geschäftskenntniß, Erfahrung und scharfes Urtheil das Vertrauen seiner Mitarbeiter und des Landes fest begründe. Diese Eigenschaften, welche hier vorausgesetzt werden, sind schon nicht sehr oft verliehen, und nicht immer mit den andern verbunden, die, ohne daß sie besprochen zu werden brauchen, sich auf einem hohen Standpunkt von selbst verstehen, wie die äußere Erscheinung der Persönlichkeit, Weltbildung, angenehme Formen des Umgangs u. dgl. Ein tüchtiger Regierungspräsident ist in allen Perioden der Staatsverwaltung unter Stein, unter Hardenberg, während der folgenden Regierungszeit Friedrich Wilhelm III. und unter der neuen Regierung ein seltener Mann gewesen, wo er aber waltete, da hat die Administration immer Anerkennung von oben und im Lande gefunden. Er erweckt und beflügelt Kräfte, die ohne ihn sich nie entfaltet haben würden, und weiß selbst im Versagen die Anhänglichkeit an die Regierung noch zu erhöhen. Wo die Verwaltung nicht genügt, mag man den Präsidenten darum ansehen; in ihm liegt gewiß der Grund. Nun ist aber doch anzunehmen, daß bei Besetzung so wichtiger Aemter mit Gewissenhaftigkeit verfahren werde; wenn dessenungeachtet das Gelingen so selten ist, so mag darin ein Fingerzeig liegen, daß fürwahr kein Anlaß zu einem solchen Wagstück ist, wie die Verwandlung der Präsidenten in Gouverneure mit einer noch entschiedener heraustretenden persönlichen Gewalt. Das Collegialsystem ist dem Lande werth, und hat auch großen Werth schon als einziges Mittel zur Erziehung junger Beamten, und der Präsident, welcher bisher nicht einen so großen Ueberblick über das Ganze, nicht einen so großen Einfluß auf die Geschäftsführung hatte, daß sie einfach und prompt werden mußte, wird in einer noch unabhängigeren Stellung noch weniger genügen. Ueber Fragen solcher Art werden hoffentlich nur erfahrene Sachkenner urtheilen; Männer wie Vincke sind selten, aber ihr Wort wird noch in der Erinnerung leben; dagegen müßte ein Diplomat, der nie in der Verwaltung war, und ein Justizbeamter, der die preußische Verwaltung nicht kennt, schwerlich sich zu einem Votum berufen achten. Bei allen ihren Mängeln ist die preußische Verwaltung noch der der meisten andern Staaten weit vorzuziehen, und wer in ihr seine Erfahrungen gesammelt hat, vermuthlich kompetenter zum Urtheil über dieselbe, als jeder andere. In Kurhessen hat man Regierungen und keine Gouverneure, und die Administration hat zu allen Zeiten den Ruf großer Weitschweifigkeit und Förmlichkeit gehabt; in Luxemburg hat Hr. Hassenpflug während der kurzen Dauer seiner dortigen Verwaltung über die Position eines Gouverneurs Erfahrungen gesammelt, die es ihm bedenklich machen können, eine solche Organisationsform zu empfehlen. Ein Punkt ist noch unberührt geblieben, auf den freilich viel ankommt. Ein großer Theil der Ursachen der Stockungen im Geschäftsgange liegt in Berlin in der Leitung der Minister. Man sagt, sie wollen alle administriren, statt daß sie blos dirigiren sollten. Entschließt sich aber ein Ministerium einmal die Competenz der Provinzialbehörden festzusetzen oder gar zu erweitern, so wird durch die Controle, die gleichzeitig angeordnet wird, und die in zahllosen Listen und Tabellen besteht, wodurch tausend Hände in Bewegung gesetzt werden, ohne daß irgend ein erheblicher Gebrauch davon gemacht würde, das Schreibwerk gewiß ungemein vervielfältigt. Oder es fällt einem Ministerialrathe ein, sich über irgend ein Sachverhältniß zu orientiren. Statt zu erforschen, ob nicht das Material bereits vollständig in den hiesigen Registraturen beruht, wird ein Circular an 25 Regierungen erlassen; dort denkt auch Niemand daran, daß die vorhandenen Acten die Fragen beantworten können, daher werden die Landräthe in Bewegung gesetzt, die dann wieder die Dominien, Magistrate, Aemter, Bürgermeister &c. zum Schreiben zwingen. Es wird behauptet, daß der Ueberblick in den Behörden fehle; wäre dies, so läge es an den Personen, und es würde mit Organisations-Veränderungen nicht zu helfen sein. — Zu den Personen, die sich nach Sanssouci zu Sr. Maj. begeben, befindet sich auch der hier eingetroffene, und bald wieder auf seinen Posten zurückkehrende diesseitige Gesandte in London, Herr Bunsen, dessen neues Werk: „Die Verfassung der Kirche der Zukunft" vor einigen Tagen (Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses) ausgegeben worden. Wenn irgend Jemand über diesen wichtigen Gegenstand zu schreiben den Beruf hat, so ist es wohl der genannte Staatsmann, der von jeher mit seinen Studien der Politik auch die der kirchlichen Institutionen verbunden hat. Veranlassung zu jenem Buch gab zunächst das was mehrere deutsche Blätter (und zwar zuerst die Allgem. Ztg.) aus einem Briefwechsel veröffentlichten, den Hr. Bunsen mit dem britischen Staatssecretär Hrn. Gladstone über die deutsche Kirche, das Episkopat und Jerusalem geführt, und wo-

raus einige seltsamerweise auf eine Hinneigung des Hrn. Bunsen zu den Grundsätzen der bischöflichen Kirche Englands, andere jedoch, und mit Recht, auf die entgegengesetzte Gesinnung geschlossen hatten. Hr. Bunsen knüpft an diesen Briefwechsel, welchen er vollständig mittheilt, seine Theorie über die künftige Verfassung der protestantischen Kirche Deutschlands, die er nicht allein als eine Presbyterialverfassung, sondern auch als völlig geschieden von dem Staatsorganismus hinstellt. Wer den Conflicten auf kirchlichem Gebiete, die in neuerer Zeit nicht blos in Deutschland, sondern auch in Frankreich und England vorgekommen, mit einem unbefangenen Blick zu folgen vermag, der wird überall das vielen vielleicht noch unbewußte, aber darum nicht minder sie durchdringende Streben wahrnehmen, Staat und Kirche völlig von einander zu sondern, und dadurch den Gemeinden sowohl als den Einzelnen die uneingeschränkteste Gewissensfreiheit zu sichern. Hr. Bunsen will dasselbe, aber zugleich die Herstellung einer vollständigen evangelischen Kirchenverfassung im Geiste der Reformation; jedenfalls scheint daher sein Buch ein Wort zur rechten Zeit, dem seine Würdigung wohl zu Theil werden wird. (A. A. Z.)

Stettin, 8. Sept. Gestern Abend um 8 Uhr sind Se. Maj. der König, J. k. Hoh. die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen und Se. königl. Hoheit der Prinz Carl auf dem Dampfboot „Prinz von Preußen" aus Swinemünde wieder hier eingetroffen und im k. Schlosse abgestiegen. J. Maj. die Kaiserin von Rußland wird, durch Unwohlsein verhindert, erst am 12. hier und in Berlin eintreffen. (Ein Privatschreiben aus Swinemünde meldet uns, daß dort am 7. mit der k. russ. Dampffregatte „Bogatyr" die Nachricht eingegangen sei, daß Ihre Maj. die Kaiserin am 4. die Reise von St. Petersburg nach Berlin zu Lande angetreten habe. Nach der Danziger Zeitung hat sich J. Majestät der stürmischen Jahreszeit wegen für die Reise zu Lande entschieden und wird am 10. in Danzig erwartet.) (Stettiner Z.)

Königsberg, 8. Sept. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland hat von Petersburg aus die Reise zu Lande unternommen und wird, den eingegangenen Nachrichten zufolge, am 7. September in Marienpol nächtigen; am 8. in Gumbinnen diniren und in Tapiau zur Nacht bleiben; am 9. Königsberg passiren, in Braunsberg Mittag halten und in Marienburg ihr Nachtlager nehmen. Die fernere Reiseroute geht über Danzig und Stettin nach Berlin. Im Ganzen werden 80 Pferde für die Wagen der Kaiserin und Gefolge auf jeder Station bereit gehalten (in Königsberg am 9. Sept. 48 Pferde und am 11. Sept. für das Gefolge 32 Pferde.) Empfangsfeierlichkeiten sollen nicht stattfinden. (Königsb. Ztg.)

Köln, 6. Sept. Gestern Abend traf Ihre Maj. die Königin Victoria auf Allerhöchstihrer Rückreise nach England hier ein und übernachtete im Gasthofe **Hôtel de belle vue** zu Deuz. Ihre Majestät zeigte sich Abends mit dem Prinzen Albert auf dem Balkon des Gasthofes dem zahlreich versammelten Publikum und nahm die Aufwartung der höhern Civil- und Militär-Behörden an. Von Mainz aus hatte die Königin die Rückreise auf der Ihr gehörenden Dampf-Yacht gemacht und heute Vormittag 9 Uhr die Weitereise auf der rheinischen Eisenbahn angetreten. Das Gefolge der hohen Herrschaften war sehr zahlreich.

Aachen, 6. Sept. Die hiesige Handelskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, bei der höheren Behörde darauf anzutragen, das Brennen und die Ausfuhr der Kartoffeln für dieses Jahr zu verbieten, da sonst bei dem großen Mißwachs Gefahr für Herbeischaffung der nöthigen Lebensmittel zu besorgen sei. Wie wir vernehmen, ist von unserm Stadtrath eine ähnliche Maßregel bevorwortet worden. Wir glauben, daß das größte Gewicht auf ein Verbot der Ausfuhr zu legen ist, da die größere Theurung der Kartoffeln ohnehin das Brennen derselben erschweren wird. (Aachener Ztg.)

Deutschland.

Leipzig, 5. September. Vor 3 Tagen ungefähr weilte der preußische Minister der geistlichen und Schul-Angelegenheiten, Hr. Eichhorn, in unsern Mauern und hatte u. A. eine Unterredung mit dem hiesigen Superintendenten G. Es scheint, als ob Leipzig, das früher mit nicht günstigem Blick auf Preußen sah, seit den unglücklichen Ereignissen lebhafteren Sympathien für das Nachbarland Raum gegeben, und wie uns aus achtungswerther Quelle bekannt ist, hat ein sächsischer Staatsbeamter, dessen Verhältnisse zu bezeichnen hier nicht der Ort ist, bereits ein Memoire über die Stimmung in Sachsen an den preuß. Minister des Auswärtigen ausgearbeitet. — Unsere Polizei hat zwei Literaten, die seit längerer Zeit hier wohnten und preuß. Pässe besaßen, aus „Stadt und Land" verwiesen. — Der Landtag wird in Dresden am 9. mit der Thronrede des Königs eröffnet werden, alsdann findet die Prüfung der Vollmachten statt, und am 14. oder 15. beginnen die Verhandlungen. Den ersten Antrag wird der Abgeordnete Todt stellen, betreffend die Antwort auf die Thronrede des Königs. Ihm folgen zunächst zwei Anträge: auf Mündlichkeit und Oeffentlichkeit, und Erklärung über die Leipziger Vorgänge. (F. J.)

Leipzig, 8. Septbr. Eine der ersten wichtigen Fragen, welche in der zweiten Kammer zur Verhandlung kommen, wird wahrscheinlich die Adresse sein. Bei früheren Landtagen stand der Antragsteller derselben, Bürgermeister Todt, fast einzeln da, in der letzten Stände-Versammlung hatte sich ihm schon eine große Anzahl Abgeordneter angeschlossen und man darf, wenn nicht alle Voraussetzungen täuschen, erwarten, daß beim bevorstehenden Landtage eine sehr entschiedene Majorität sich zeigen wird. Bei dieser Gelegenheit schon wird es hervortreten, welcher Richtung die Regierung folgen will, ob sie auf dem eingeschlagenen Systeme, welches die öffentliche Meinung als ein reaktionäres bezeichnet, zu beharren oder den Volkswünschen nachzugeben gedenkt. Daß die Ministerien und die zweite Kammer sich sehr schroff gegenüber stehen werden, läßt sich voraussehen, und daß diese beiden so ganz verschiedenen Zielen folgenden Elemente neben einander auf die Länge der Zei werden bestehen können, läßt sich nicht wohl annehmen. Uebrigens ist das Vertrauen auf König und Verfassung keineswegs erschüttert, es steht vielmehr fester, als es je gestanden hat; jedoch darf man nicht verkennen, daß ein Theil dieses Vertrauens auf die Wirksamkeit der erwählten Vertreter sich stützt! — Die im vorigen Jahre in Mainz zusammengekommenen Anwälte aus verschiedenen deutschen Ländern hatten sich vereinigt, eine allgemeine Anwalts-Versammlung im Jahre 1845 in Leipzig, oder Stuttgart, oder Mannheim zu veranstalten, und Advokat P. Römisch aus Leipzig hatte es übernommen, die desfallsigen einleitenden Schritte zu thun. Der Leipziger Advokaten-Verein, bei dem der Genannte diese Sache in Anregung brachte, ging auch hierauf im Allgemeinen ein, und setzte sich mit den Würtembergischen und Badischen Advokaten-Vereinen im Vernehmen: da aber die von ihm vorgeschlagenen Modalitäten nicht den Beifall der gedachten andern Vereine erhielten und die Verhandlungen theils mit diesen, theils in Leipzig selbst sich sehr in die Länge zogen, so beschloß der Leipziger Verein um Ostern d. J., von der Veranstaltung einer Versammlung im Laufe dieses Jahres ganz abzusehen. Advokat Römisch hielt es jedoch für nicht ersprießlich, diesen Plan aufzugeben und, nachdem er noch einen gleichfalls nicht zum Ziele führenden Versuch einer Vereinigung mit Dresdener und anderen sächsischen Sachwaltern gemacht hatte, lud er allein zu einer vorläufigen Zusammenkunft in den Tagen vom 7.—9. August nach Leipzig ein. Die nur gering vorbereitete Einladung führte gleichwohl, ja fast unerwartet, namentlich aus Norddeutschland, Männer herbei, welche für die Idee einer solchen Gemeinschaft der Berufsgenossen begeistert und von der Ueberzeugung des hohen Nutzens derselben durchdrungen, mit einer Anzahl gleichgesinnter Leipziger und benachbarter sächsischer Advokaten diese Angelegenheiten reiflich durchsprachen und aus ihrer Mitte einen Ausschuß zur weitern Verfolgung der Sache erwählten. — In Folge dessen ist folgende Bekanntmachung veröffentlicht worden: „Anwalts-Versammlung. Unsern Berufsgenossen zeigen wir hierdurch an, daß mehrere deutsche Sachverwalter auf die öffentliche Einladung des Advokaten Römisch in Leipzig zusammengetreten sind und sich vereinigt haben, in den ersten Tagen des August 1846 eine Versammlung deutscher Anwälte zu veranstalten. Wir laden deshalb sämmtliche deutsche Berufsgenossen ein und bemerken, daß wir, der dazu erwählte Ausschuß, bereits mit den nöthigen Vorarbeiten beschäftigt sind und in kurzer Zeit das Nähere bekannt machen werden. Leipzig, den 9. August 1845. K. F. Deiters, Kanzlei-Advokat aus Wismar. Jul. Gülich, Obergerichts-Advokat aus Pinneberg in Holstein. Ed. Hersdorf, Advokat in Leipzig. P. Römisch, Advokat und Gerichtsdirektor ebendaselbst. H. Schletter, Dr. jur. und Advokat ebendaselbst. (Magd. Z.)

Leipzig, 9. Sept. Hr. v. Florencourt in Naumburg erklärt in der heutigen Deutschen Allgemeinen Zeitung, daß er wegen der öffentlichen Behauptung des Hrn. Dr. Hermes, daß F. dem Minister Altenstein seine Feder in dem katholischen Streit angeboten, und als dies Anerbieten zurückgewiesen worden, gegen die preußische Regierung geschrieben habe, beim Königlichen Kammergericht in Berlin auf Einleitung einer fiskalischen Untersuchung wegen Beleidigung seiner Person angetragen habe.

☉ **Leipzig**, 9. Sept. Unsere Abgeordneten haben uns heut verlassen, um ihre Sitze in der Ständeversammlung einzunehmen. Nie folgten ihnen so lebhafte Wünsche, nie so gesteigerte Erwartungen, aber auch nie war man überzeugter, daß die Stadt ihr Vertrauen in gute Hände gelegt habe. Fürwahr, eine kräftige, auf dem unerschütterlichen Grunde der Wahrheit fußende Vertretung und Vertheidigung Leipzigs und seiner Bürger, in Beziehung auf Alles, was mit der Katastrophe des 12. Aug. im Zusammenhange steht, wird um so nöthiger, jemehr sich die Denuntiationen von Seiten der sogenannten guten Presse häufen, je kühner die Verdächtigung, ja, die schmählichste Verläumdung ihr Haupt erhebt. In einem mit † bezeichneten Artikel der Augsb. Allg. Ztg. werden die an Eidesstatt gegebenen Aussagen des Dr. Heyner und seiner Begleiter als gradezu falsch hingestellt, daß auch ein ruhiger Charakter sich darob empört fühlen muß. Was soll man dazu sagen, wenn der Augsburger Berichterstatter die Spuren von Hiebern an den Gewehren der Schützen entdeckt haben will, während doch jedes Kind weiß, daß erst nach dem Feuern der Fechtboden erbrochen und Waffen vertheilt wurden, und daß auch dann gar kein Zusammentreffen mit dem Militär stattgefunden hat. Die Erklärung des Korrespondenten, wie und warum das Schießen stattgefunden habe, trägt vollends den Stempel der Absurdität und der Verwirrung an der Stirn. Allgemein ist der Glaube verbreitet, daß eine bekannte Militärperson der Verfasser des Artikels sei, der in gewissen taktischen Wendungen und technischen Ausdrükken allerdings seinen Ursprung nicht verleugnen kann. Dr. Heyner hat natürlich keinen Augenblick gesäumt, zur Widerlegung und Entdeckung des Calumnianten die geeigneten Schritte zu thun, wie es seine Ehre und die seiner zweiundvierzig Begleiter erfordert. In einer gestern zu diesem Behufe stattgehabten Versammlung wurden nach einer gründlichen und durchaus ruhigen Erörterung der Sachlage solche Maßnahmen getroffen, von denen man erwarten darf, daß sie sich erfolgreich beweisen werden. Abgesehen davon, daß die Leipziger Presse (ich meine sowohl die am Orte, als vom Orte aus wirkende) sich in dieser Angelegenheit nach bestem Gewissen bethätigen wird, wurde eine „Erklärung" berathen und abgefaßt, die vorläufig die öffentliche Meinung über die Intention des Augsburger Artikels und über Dr. Heyners Berechtigung zu seiner Zeugenaussage aufklären soll. Weiteres dürfte sich jedenfalls wohl nur auf dem Rechtswege erzielen und darum für den Augenblick noch nicht bestimmen oder auch nur andeuten lassen. — Morgen wird die hier stationirende reitende Artillerie zwar die Stadt verlassen, aber von einer Fußbatterie abgelöst werden. Obwohl die tiefste Ruhe herrscht und die Gemüther der echten Leipziger gegenwärtig mehr mit den Chancen der bevorstehenden Michaelismesse, als mit politischen Wirrnissen beschäftigt sind, scheint man dennoch höhern Orts von der Nothwendigkeit außerordentlicher Vorsichtsmaßregeln überzeugt zu sein. Von einem Garnisonswechsel, bekanntlich der seit dem zwölften August so dringend und vielfach geäußerte Wunsch der gesammten Stadt, ist nicht im Entferntesten die Rede und dürften überhaupt keinerlei derartige Concessionen zu erwarten sein.

München, 4. Septbr. Ein durch Reisende und Briefe, besonders aber durch zurückkehrende Badegäste aus Gastein verbreitetes, aber dessen ungeachtet der Bestätigung wohl noch sehr bedürfendes Gerücht läßt in ganz Ober- und Niedersteiermark unter dem Landvolk in Folge exekutiver Zehntbeitreibungen eine außerordentliche Gährung entstanden sein, so zwar, daß ohne die Zuziehung bedeutender Militärkräfte angeblich die Ordnung unmöglich länger hätte aufrecht erhalten werden können. Auch Privatbriefe aus Wien sollen der Sache gedenken, ohne jedoch über die eigentliche Veranlassung nähern Aufschluß zu enthalten. — Nach Briefen aus Rom hat der Jesuitenorden in den letzten 3 Jahren sowohl an äußerer Ausdehnung, als auch an inneren Mitteln einen außerordentlichen Aufschwung gewonnen. Die Zahl der Mitglieder hat sich jährlich um mehrere Hundert vermehrt und fortwährend strömen Jünglinge aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz herbei, um demselben ihre Dienste und ihr Leben zu weihen. Sehr groß waren ferner die Schenkungen und Vermächtnisse, welche der Gesellschaft in dem genannten Zeitraume von allen Seiten zugeflossen sind. Gegenwärtig halten viele Mitglieder desselben sich in Deutschland auf, wo sie, wie es scheint, die Mission haben, den Bewegungen in der katholischen Kirche entgegen zu wirken. — Man spricht bereits wieder viel von Errichtung neuer Klöster und bezeichnet auch mehrere Klostergebäude in Franken, welche demzufolge ihrer früheren Bestimmung zurückgegeben werden sollen. Das Concordat, welches einen integrirenden Theil der Verfassungsurkunde bildet, spricht von Wiederherstellung einiger Klöster, unsere Klosterfreunde scheinen aber darunter einige Hunderte zu verstehen, obschon erwiesenermaßen weder die Bedürfnisse noch die Wünsche des Volkes die Wiederauflebung dieser Institute in so großer Zahl erheischen.

Baden, 3. Sept. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin-Wittwe Stephanie ist durch die schützende Hand der Vorsehung von einem gefährlichen Unfalle glücklich errettet worden. Die erlauchte Frau befindet sich, nebst der Prinzessin Wasa Königl. Hoheit, zur Zeit auf Schloß Umkirch. Als Höchstdieselbe vor 3 Tagen die 5 Stiegen hohe Treppe des Peristils hinabsteigen wollte, trat sie bei dem ersten Schritte fehl und würde mit dem Gesicht unten auf das Steinflaster niedergefallen sein, wenn sie nicht während des Falles zur Seite geglitten und mit dem Kinn auf den Arm einer daselbst stehenden

Bank gestoßen und dadurch aufgehalten worden wäre. Sie ist bereits außer Gefahr und wird wohl in einigen Tagen gänzlich wieder hergestellt sein. Die Großherzogin beabsichtigte gerade, der Königin von England einen Besuch in Frankfurt abzustatten und mußte nun ihren Hofmarschall dorthin senden.

Freiburg, 5. Septbr. Eine Correspondenz aus Stuttgart vom 3ten d. M., in der Karlsruher Zeitung erwähnt des Gerüchtes, daß in Meran zwei Mal auf den König von Würtemberg geschossen worden sei, jedoch ohne Erfolg. (Auch uns wurde jene Nachricht schon vor ein paar Tagen von Ulm aus berichtet; wir setzen aber keinen Glauben darauf. Die Red. des Frankf. Journals.)

Stuttgart. Die Verkündigung der Beschlüsse der 4ten Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung geschah am 3. September in folgender Form: 1) Vor allen weiteren Verhandlungen fühlte sich die Versammlung gedrungen, dem bereits gefaßten Beschlusse des Centralvorstandes einstimmig und freudig beizutreten: Ihre Majestät die Königin von Würtemberg zu bitten, daß Sie geruhen möge, an ihrem morgenden Geburtstage die Huldigungen des Vereins anzunehmen. Die allerhöchste Genehmigung hierzu ist zur Freude des Centralvorstandes und der Abgeordneten wie gewiß der ganzen Versammlung bereits erfolgt. 2) Es wurde beschlossen, dem Königreich Hannover in Berücksichtigung der eigenthümlichen Verhältnisse des ostfriesischen Stammes und Landes, und zwar ausschließlich für Ostfriesland, noch eine sechste Stimme zuzugestehen. 3) Die Göttinger Beschlüsse über Statutenänderung sind, mit einer einzigen Redaktionsverbesserung, sämmtlich genehmigt und damit zugleich auch der bereits faktisch vollzogene Zutritt der preußischen Vereine. 4) Hinsichtlich des brüderlichen Verkehrs mit auswärtigen Vereinen und Glaubensgenossen wurde es, mit Abweisung der auf eine bestimmtere Form gerichteten desfalsigen Anträge, dem Centralvorstande überlassen, in bisheriger Weise fortzufahren. 5) Neue, auf Statutenänderung gerichtete und eine anderweite Verwilligungsart der Vereinsmittel bezielende Anträge des Pfarrers Willich, des Frankfurter H. V. und des darmstädtischen H. V. wurden mit 77 gegen 12 Stimmen in Gemäßheit des § 29 für jetzt von der Tagesordnung abgewiesen. 6) Der Centralvorstand wird künftig zeitig, im Monat April schon wo möglich, einen umfassenden Unterstützungsplan an die Hauptvereine zu versenden haben. 7) Verschiedene nähere, von den Hauptvereinen in Nassau und Dessau und dem Oberappellationsrath Elvers aus gewünschte Bestimmungen über die Art und Weise der Unterstützungen wurden als förmliche Beschlüsse abgelehnt, theilweise jedoch, namentlich so weit sie bezielten, daß jeder Verein zunächst Einer Gemeinde sich vorzugsweise annehmen möchte, der Erwägung und Beachtung empfohlen. 8) Die Tagesordnung für die Hauptversammlung soll künftig möglichst früh, etwa vier Wochen vor derselben, vom Centralvorstande festgestellt und an die Hauptvereine versendet werden. 9) Die Hauptversammlung erklärt auf gegebene Veranlassung Seitens des brandenburgischen und preußisch-sächsischen Hauptvereins, daß die Forderungen des § 6 als erfüllt angesehen werden sollen, wenn der betreffende Zweigverein durch seinen Hauptverein mit der ausdrücklichen Bemerkung beim Centralvorstande angezeigt worden, daß derselbe die allgemeinen Satzungen als für sich verbindlich vollständig anerkennt. 10) Ein Antrag des Darmstädter Vereins auf Aenderung der Bestimmung in § 15, nach welcher die alle drei Jahre zu einem Drittheil austretenden Centralvorstandsmitglieder nicht sofort wieder wählbar sind, wurde abgelehnt. 11) Der Credit für die Verwaltungskosten wurde wiederum erneuert. 12) Die Rechnung wurde auf Vortrag und Vorschlag des Oberbürgermeisters Geheimeraths Krausnick für justificirt erklärt. 13) Die zu einem Verein zusammengetretenen Gemeinden der belgisch-protestantischen Synode wurden als Hauptverein für Belgien anerkannt. 14) Zum Ort der nächsten, für September k. J. festgesetzten, Hauptversammlung wurde Berlin durch Acclamation erwählt.

Darmstadt 4. Septbr. Im vorigen Jahre bildete sich auch hier ein Verein zur Abhülfe der Noth unter den Spinnern und Webern in Schlesien. Dieser Verein hat eben Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die Unterzeichneten sind im vorigen Jahre, als die große Noth unter den armen Spinnern und Webern in Schlesien bekannt wurde, zusammengetreten, um einen Verein zur Unterstützung dieser armen deutschen Brüder in der Art zu bilden, daß Bestellungen aufgenommen und solche sofort zur Ausführung nach Schlesien, woselbst sich ebenfalls Hülfskomitees gebildet hatten, gesandt wurden. Der Erfolg war so befriedigend, daß der Gesammtbetrag der aufgenommenen Bestellungen die Summe von 20,000 Fl. erreicht hat. Triftige Gründe — und unter diesen insbesondere die Berücksichtigung der hiesigen Waarenhändler — veranlaßten uns, unsere Thätigkeit einzustellen; wir haben davon dem Vereine in Hirschberg, der vom Centralvereine in Breslau zur Ausführung unserer Aufträge angewiesen war, die Anzeige gemacht, und erhielten dieser Tage ein Schreiben, dessen Inhalt wir nachstehend veröffentlichen: „Ein Wohllöblicher Verein zur Abhülfe der Noth unter den armen Spinnern und Webern in Schlesien hat uns durch sein verehrtes Comitee mittels gefälligen Schreibens vom 15. v. M. benachrichtigt, daß Wohldasselbe aus triftigen Gründen nunmehr seine Wirksamkeit beschließen und nach vollständiger Erledigung der uns gemachten Aufträge zu seiner Auflösung schreiten werde. Auch wenn solche Gründe nicht vorhanden wären, müßte das Einstellen fernerer Hülfe schon durch das große Maaß, in welchem dieselbe seither gewährt worden ist, als gerechtfertigt erscheinen. Denn nur allein mit den uns von Darmstadt aus zugegangenen umfangreichen Bestellungen auf Leinen sind wir in den Stand gesetzt worden, durch ungefähr 10 Monate 130 Personen zu beschäftigen und dadurch denselben mit ihren Familien die Befriedigung wenigstens der dringendsten Bedürfnisse zu ermöglichen. Im eigenen wie im Namen der betheiligten Weber und Spinner sagen wir daher nicht nur Einem Wohllöblichen Vereine und Wohldesselben verehrten Comitee für die mit aufopfernder Hingebung unternommenen vielfachen Mühewaltungen unsern herzlichsten und wärmsten Dank, sondern zollen ihn auch in gleichem Grade allen hochherzigen Darmstädtern, welche zur Linderung der Noth entfernten Stammgenossen menschenfreundlich ihre helfende Hand gereicht haben 2c. 2c." (Köln. Z.)

Aus dem Mecklenburgischen, 4. Septbr. Die Hamburgische Neue und die Deutsche Allgemeine Zeitung meldeten neulich, daß einem zu Bützow wohnhaften Herrn v. Gloeden, auf Requisition der preußischen Regierung, gewisse, das königl. preußische Regentenhaus oder die Freimaurerstellung des Prinzen von Preußen betreffende Papiere, für welche ihm bereits 14,000 Rthlr. geboten worden, durch den Vice-Kanzler und Kanzlei-Direktor v. Both aus Rostock gewaltsam genommen seien. Nun aber erklärt der Herr v. Gloeden, gegenwärtig zu Starkow bei Barth in Neu-Vor-Pommern, in Nr. 104 der Rostocker Zeitung, daß an der ganzen Geschichte weiter nichts wahr sei, als daß eine bedeutende Anzahl Papiere von besonderer Wichtigkeit, zufolge höchsten Befehls, bei ihm in Beschlag genommen worden, und daß er gegen diesen Akt protestirt habe; am allerwenigsten aber sei dabei die preußische Regierung betheiligt. (Hamb. Corr.)

Oesterreich.

* **Wien,** 9. Septbr. Gestern war unter ungeheurem Zuströmen des Volkes große Kirchenparade der hier zur Concentrirung zusammengezogenen Truppen auf dem großen Exerzierplatze nächst dem von den 2 Infanterie-Regimentern „Erzherzog Carl" und „Baron Heß" bezogenen Lager. Erzherzog Albrecht und der aus Olmütz eigends eingetroffene Erzherzog Ferdinand d'Este wohnten derselben nebst einer glänzenden Generalität bei. Vergangene Woche fanden bereits mehrere kleine Manövers statt und der Erzherzog Albrecht ist unermüdet in seiner Amtsthätigkeit als Kommandirender. Man erkennt deutlich aus seinen Verfügungen, daß der militärische Geist seines großen Vaters in ihm lebt. Am 20sten d. M. erwartet man den Kaiser zu einer Revue im Lager. — Der Erzherzog von Modena und Erbprinz sind mit den Prinzessinnen am Donnerstage über Ischl nach Modena zurückgereist. Der Herzog von Lucca, der mit dem Erbprinzen noch auf seinem Landgute nächst Baden verweilt, wird nächstens den Palast des Erzherzogs von Modena mit seinem Sohne auf längere Zeit beziehen. Man schließt daraus, daß die Vermählung des Letztern mit der jungen Prinzessin von Modena bereits festgesetzt ist. — Fürst Metternich wird nach kurzem Aufenthalte zu Königswart in 14 Tagen hier eintreffen. — Unsere Börsenwelt ängstigt sich fortwährend über projektirte Restrictionen des Kredits bei der Nationalbank, wodurch der Agiotage nach dem Willen des Kammer-Präsidenten Baron Kübek so viel als möglich Einhalt gethan werden soll. Allein wir fragen fortwährend, ob, selbst bei dem besten Willen, jeder ernste Versuch dieser Art nicht an allerhand Machinationen vereitelt werden wird? Man wird die Anordnungen sowie alle frühern zu umgehen wissen, und ehe eine Bestimmung getroffen wird, hat man schon ein Gegen-Manöver eingeleitet. — Seit einigen Tagen hat sich der Getreidesturm gelegt und die Wucherei im Getreideschwindel scheint ihren Wendepunkt erreicht zu haben. Die Preise fangen an sich niedriger zu stellen und die Augen der Einkäufer scheinen endlich einzusehen, daß die bisherigen größtentheils nur künstliche Preise waren. Aus Ungarn gehen ähnliche Berichte ein.

Frankreich.

** **Paris,** 5. Septbr. Man sagt heute, Se. Maj. der König werde auf einige Tage nach Paris kommen, dann aber wieder nach Eu zurückkehren, wo er sich außerordentlich wohl befindet. Die Gerüchte über das Unwohlsein Sr. Maj. verstummen vor der Nachricht, daß er täglich 3 Stunden zu Pferde sitzt, oder fast eben so lange zu Fuß spazieren geht, und nach dem Diner bis tief in die Nacht hinein arbeitet. Vorgestern hat sich in Eu wiederum das Gerücht verbreitet, die Königin Victoria werde von Antwerpen aus nicht direct nach Windsor zurückkehren, sondern nach der Insel Wight gehen und von dort aus unserm Könige einen Besuch machen. Wir leben hier übrigens in einer sorglosen Ruhe, wie wir sie seit 30 Jahren nicht gehabt. Noch immer sind die meisten Minister auf Reisen, oder in den Bädern, und die Staatsmaschine geht dennoch ihren ungestörten Gang. — Die Untersuchungen wegen der widerspenstigen Handwerker dauern noch fort. Die Arbeiter zeigen eine merkwürdige Beharrlichkeit in ihren Vorsätzen. Um nicht nachzugeben, zehren sie ihre gesammelten Schätze in der Sparkasse auf, so daß diese jetzt fast in jedem Monat 1 Million Fr. mehr auszahlt als einnimmt. Vor einigen Tagen kam hier bei einer polizeilichen Expedition in dieser Beziehung eine interessante Anekdote vor. Vier Gendarmen erschienen bei einem Tabagisten, bei welchem die Zimmergesellen verkehren, um eine Haussuchung anzustellen. Das hübsche Ladenmädchen merkte sogleich, um was es sich handelte, warf die verhängnißvollen Papiere in einen Korb, ein Paar Salatköpfe darauf, und machte sich Platz durch die beiden Gendarmen, welche an der Thür standen, ohne daß sie das mindeste Hinderniß gefunden hätte. Kisten und Kasten wurden durchsucht, aber es war nichts Verdächtiges vorhanden. Zwei Tage darauf erschienen die dankbaren Gesellen und boten dem Mädchen Geld zu einem Kleide oder Schmuck an, sie wollte es nicht annehmen. Da holten sie einen Wagen herbei, führten das Mädchen mit Gewalt hinein, fuhren mit ihr zu einem Jouwelier und kauften ihr einen Halsschmuck für 200 Fr. — Die egyptischen Zöglinge sind mit ihren Lehrern nach dem Havre ins Bad gereist, dafür wird in den nächsten Tagen ein Abgesandter aus Marokko Mohammed Ben Sarrur, nach dem J. des Debats ein maurischer Prinz, hier eintreffen. — Eine telegraphische Depesche aus Spanien berichtet, daß der Herzog und die Herzogin von Nemours, so wie der Herzog von Aumale gestern die Grenze passirten und in Irun von den Behörden wie von den Einwohnern mit großen Freuden empfangen worden sind. Zugleich erfährt man, daß die spanischen Königinnen auf der Reise nach Pampelona begriffen waren. In Azcoitia hatten sie in dem Schloß des ehemaligen Kriegsministers des Don Carlos, Herzog von Granada, übernachtet, und zwar in denselben Gemächern, in welchen Don Carlos seine Vermählung mit der Prinzessin von Beira gefeiert hatte. — In unsern Häfen herrscht große Thätigkeit. In Toulon ist das Evolutionsgeschwader angekommen, um doppelten Proviant, also auf 4 Monate, einzunehmen, und dann, wie man glaubt, an den spanischen Küsten zu kreuzen, da in Catalonien wieder Umtriebe entdeckt worden sein sollen. Auch hat man zehn spanische Flüchtlinge auf dem Wege über die Grenze angehalten. In den übrigen Seehäfen rüstet man Segel- und Dampfboote aus, welche nach China, Madagascar und als Kreuzer nach der afrikanischen Küste gehen werden.

Schweiz.

Basel, 3. Septbr. Die von der Tagsatzung dem Canton Luzern bewilligten Kriegskosten von 150,000 Schweizerfranken sind in Luzern angekommen und man beschäftigt sich gegenwärtig mit der Vertheilung des Geldes. — Am 24. Aug. wallfahrteten von Uri aus wieder 1600 Personen zu dem Grabe des Nicolaus von der Flue. — Die Befreier des Dr. Steiger werden reiche Leute werden, die Sammlung für sie beläuft sich bereits auf 22,000 Frs.

Italien.

Neapel, 26. Aug. Man redet von der bevorstehenden Ankunft der Kaiserin von Rußland, welche einen Winter in Palermo zuzubringen beabsichtigen soll. Den Herzog von Montpensier erwartet man ebenfalls. Königl. Dekrete, die Herabsetzung der Zölle betreffend, folgen sich rasch aufeinander. Der Vertrag mit England wird als sehr günstig für Neapel angesehen. Wohlunterrichtete Leute, wie z. B. Bursotti, knüpfen an diese neue Handelsepoche die Hoffnung, Neapel und Palermo zu Freihäfen emporgehoben zu sehen. Der durch das plötzliche Aufheben der 30 und mehr Prozent (für den amerikanischen Handel) erwachsende Verlust, welcher kürzlich in Ihrer Palermitaner Korrespondenz besprochen wurde, wird den wenigen dabei interessirten Kaufleuten ohne Zweifel durch die Gerechtigkeitsliebe des Königs vergütet werden. Zu großem Vortheil des Handels von Messina ist die Taxe des dortigen Lagergeldes herabgesetzt. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau,** 12. September. In der gestrigen vierten Hauptsitzung der deutschen Land- und Forstwirthe fand die definitive Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes statt, wozu einstimmig Grätz in Steiermark, und Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Johann mit allgemein freudigem Zurufe als nächster Vorstand gewählt wurde. Da im Voraus schon von dem Herrn Professor Hlubeck, als Abgeordneten der steiermärkische

Ackerbürgergesellschaft, eine Erklärung abgegeben wurde, daß der erhabene Prinz diese Wahl annehmen werde, so wird sich über die nächstjährige Versammlung ein neuer Glanz verbreiten. — Von den sonst verhandelten Gegenständen, über welche Vortrag gehalten wurde, kamen wiederum die Eisenbahnen in ihren mannigfachen Beziehungen zur Landwirthschaft zur Sprache. — In den verschiedenen Sectionen, deren sechs sind, werden überall die vorliegenden Gegenstände mit Lebhaftigkeit und meistentheils sehr gründlich verhandelt. Sie haben den Ackerbau, die Viehzucht, Schafzucht insbesondere, den Obst- und Gartenbau, die technischen Gewerbe und die Forstwissenschaft zu ihrer Aufgabe. Die Resultate der Verhandlungen werden gesammelt und demnächst insgesammt gedruckt. Rühmen kann man, daß diese neunte Versammlung gegen keine der früheren zurücksteht, sowohl was die lebhafte Theilnahme an denselben als die gründlichen Diskussionen der vorkommenden Gegenstände betrifft.

---

§§ Die neunte Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Breslau.

II.

Am 10. September 11 Uhr stand ich wieder vor den Pforten der Aula, nahm die dritte Nummer des Tageblattes in Empfang und trat ein. Ich war ein zu spät gekommener Schüler, und während ich als solcher mir die aus früherer Zeit gewohnte Pönitenz auferlegte, fünf Minuten an der Schulthüre zu stehen, durchblätterte ich das mir übergebene Blatt. Es enthielt den Bericht über das landwirthschaftliche Eleven-Examen, am 6. und 7. Septbr. abgehalten von der Examinations-Commission für junge Landwirthe. Der Niederschlesisch-landwirthschaftliche Beamten-Verein hat sich nämlich verpflichtet, daß Niemand unter ihnen Eleven aufnehme, welche sich nicht anheischig machen, nach bestandener Lehrzeit sich einer Prüfung zu unterwerfen. Diesmal hatten sich 16 Examinanden eingefunden. Die Commission ist zwar mit dem Resultate nicht ganz zufrieden, findet aber eine Entschuldigung hiefür in der Neuheit dieser Einrichtung. Nachdem ich nun noch das Namensverzeichniß der Mitglieder angesehen und es bis zu der Zahl 645 fortgesetzt gefunden hatte, nahte ich mich der Tribüne. Wer an den Debatten einen lebendigen Antheil nehmen will, muß sich so weit als möglich vordrängen. Wenn die Aula breiter wäre, müßte der Rednerstuhl in der Mitte stehen; ist die Stimme des Redners nicht gerade menelaisch, so dringt sie nicht bis in den Vordergrund des Saales, mögen die Zuhörer auch mit beiden hohlen Händen den Schall aufzufangen suchen. Es wurde eben über die Bestimmung des Versammlungsortes für das nächste Jahr debattirt. Grätz, die Hauptstadt des Herzogthums Steyermark, wurde dazu in Vorschlag gebracht und um so mehr angenommen, als von dort aus die schmeichelhaftesten Einladungen erfolgt waren. Inzwischen machte Jemand den Vorschlag, die Versammlung möge dem Dichter Gustav Freitag für das Festgedicht: „die deutschen Geister" eine Anerkennung, wenigstens die Ehrenmitgliedschaft, zu Theil werden lassen. Könne nach Schiller der Dichter mit dem Könige gehen, warum nicht mit den Forst- und Landwirthen. Da es schien, als wenn Niemand sich dieses Vorschlages annehmen wollte, wies der Vorsitzende, Graf Burghauß, auf die Statuten hin, welche von einer Ehrenmitgliedschaft nichts wüßten. Hiermit war die Sache abgethan. Es bewährte sich somit wieder der alte Spruch, daß die Freunde uns öfter mehr schaden, als die Feinde. Darauf wurde zu der vorläufigen Bezeichnung des Versammlungsortes für das Jahr 1847 geschritten. Ein Redner aus Holstein sprach für Kiel, ein anderer für Oldenburg. Hiegegen wurde von Mehreren opponirt und für eine Stadt des mittleren Deutschlands gesprochen. Eine Einigung hierüber erfolgte nicht. Die wieder aufgenommene Erörterung von allgemeinen Fragen scheuchte mich aus dem Saale, da ich mir die Ausstellungen noch in Augenschein nehmen wollte. Die Gegenstände auf dem Corridor hatten einen kleinen Zuwachs bekommen, marmorne Tische, von Georg Laverdure gefertigt, und einen großen Käse von Jacob Sputh aus Hartmannsdorf. Unter den weiterhin aufgestellten gußeisernen Oefen zeichnete sich vorzüglich einer in gothischer Form aus — ein wahrhafter Kölner Dom en miniature. Das Kirchliche will immer mehr mehr dem lieben Deutschland einheizen. Von hier aus wandelt man neben Säemaschinen, Exstirpatoren, Ruhadlo's, Wendehacken, Kartoffelmaschinen nach dem Hofe des Universitätsgebäudes, wo die Königliche Seehandlung unter einem Leinwandzelte ihre Maschinen ausgestellt hat. Hr. E. Pelz wird mir verzeihen, daß ich diese Sachen mit vielem Wohlgefallen betrachte. Die Maschine ist der Heiland für die geplagte Menschheit, sie erlöst uns, die glebae adscripti, macht uns frei von der Scholle, an die uns der Apfelgenuß des ersten Menschenpaares angeschmiedet hat. Wenn das so gespenstisch arbeitet und poltert, und hier eine Maschine einen Schwall Siede ausspeit, dort eine andere mit ihren starken Schwingen das Gute von dem Schlechten sondert, so fühlen wir uns abgelöst von der Frohnarbeit, als Herrn der Natur und ihrer Kräfte. Es liegt etwas Dämonisches darin, das ist wahr — das Gebot nämlich, uns andere Arbeit zu suchen, bei welchem Herrn immer. Eine Opposition gegen die Maschinen ist eine Empörung gegen uns selbst, gegen den menschlichen Geist. Es ließe sich noch Vieles hierüber sagen, doch brechen wir ab, denn der inwendige Mensch gemahnt uns an seine Befriedigung. Man nehme mir diese Andeutung nicht übel; ich bin Mitglied des land- und forstwirthschaftlichen Vereins, und wie wir bald sehen werden, gehört Essen und Trinken auch zu den Gegenständen der Untersuchung. Der Abend des 10ten September hat schon das Proömium zu den mundfertigen Sessionen geliefert. Der Graf Henckel v. Donnersmark hatte sämmtliche nichtpreußischen land- und forstwirthschaftlichen Gäste zu sich geladen. Hunderte von Menschen standen auf der Promenade und bewunderten die illuminirten Façaden des gräflichen Palais, und wenn drinnen ein Toast ausgebracht wurde, stiegen leuchtende Raketen von dem Jubel der Jugend begleitet zum nächtlichen Himmel empor. Und weiter hin zankten sich die vom Feuer auf den Huben Heimkehrenden mit dem Zolleinnehmer um einen Pfennig.

✝ **Breslau**, 11. September. Gestern früh fand der betreffende Bahnmeister ohnweit der im Bau stehenden Koaksöfen am dritten Telegraphen an der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn einen Mann, mit dem Kopfe nach dem Graben, mit den Füßen aber nach den Schienen der Bahn gekehrt und im Gesicht stark beschädigt, todt liegen. Der Umstand, daß an dem linken Stiefel die Spitze fehlte und auf den Schienen der Bahn sein Hut, aber weiter nach der Stadt hin in der Nähe des Cafetier Käser'schen Glashauses aufgefunden wurde, läßt vermuthen, daß der Verunglückte absichtlich oder unvorsichtiger Weise mit einem nach Breslau zurückkehrenden Bahnzuge in zu nahe Berührung gekommen und dadurch in die Lage gebracht worden sei, in der er aufgefunden worden ist. Die bisherigen Nachforschungen über die Art, wie derselbe seinen Tod gefunden, haben jedoch noch zu keinem genügenden Resultate geführt. Ebenso sind zur Zeit auch noch dessen persönliche und Familienverhältnisse ganz unbekannt. Derselbe war bei sei nem Auffinden mit einem schwarzen Tuchrocke, einer schwarzen lilla gestreiften zeugenen Weste, einer schwarzen Halsbinde, einem weißen K. S. Nr. 9. gezeichneten Vorhemdchen, einem K. S. Nr. 2 roth gezeichneten leinenen Hemde, schwarzen Beinkleidern, Unterbeinkleidern von Parchent, weißen Zwirnstrümpfen und kalbledernen Halbstiefeln bekleidet, und im Gesicht durch eine stark gebogene Nase ausgezeichnet.

Gestern Abend gegen acht Uhr brach in dem noch zum städtischen Verbande gehörigen, zur Kaufmann Mildeschen Ziegelei links vom Dorfe Huben gehörigen, ohnfern dem oberschlesischen Bahnhofe einzeln stehenden massiven, zwei Stock hohen Wohngebäude Feuer aus. Obwohl dasselbe auf dem Bodenraume entstanden war, zerstörte es doch in nicht gar langer Zeit beide unteren Stockwerke, zumal Wassermangel das kräftigere Einhalten der Flammen verhinderte. Die nächste Veranlassung dieses Brandes, der übrigens von noch bedeutenderen Folgen begleitet gewesen sein würde, wenn ein nicht sehr fern von der Brandstätte stehender Strohhaufen durch Flugfeuer entzündet worden wäre, ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

♂ **Breslau**, 11. Septr. Die diesjährige Prüfung der Schüler der Stotter-Heilanstalt des in dieser Beziehung sehr verdienten Hrn. Lehrer Ed. Scholz fand am 10. Sept. Nachmittags 3 Uhr im Lokal der ev. Freischule IV. statt. Geprüft wurden 15 Schüler, nämlich 12 Knaben und 3 Mädchen, welche gegenwärtig den Heil-Unterricht besuchen. Vor der Prüfung wurde 1 Stotterer und 2 Stammler vorgestellt und an diesen den versammelten Herren gezeigt, welch wesentlicher Unterschied zwischen dem Stottern und Stammeln stattfindet; und es ergab sich, daß diese Uebel durchaus Nichts mit einander gemein haben. Somit wäre die Theorie der Frau Amtsräthin Hagemann auch faktisch widerlegt. — Die obengenannten 15 Schüler wurden im freien Vortrage, im Lesen, im Bilden von Sätzen, Nacherzählen von Geschichten rc. geprüft. Mehre der anwesenden Herren gaben den Schülern sprachlich schwere Wörter und Sätze zum Nachsprechen. Nach der Prüfung wurde das von Herrn Lehrer Schölz erfundene und vom Staate patentirte Instrument zur Heilung des Stotterns vorgelegt und dessen Anwendung bei einem Stotterer gezeigt. — Seit der vorjährigen Prüfung sind 3 Stammler und 29 Stotterer unterrichtet worden. Von diesen sind 24 aus Breslau und 8 aus andern Ortschaften Schlesiens. Gleichzeitig ist an 2 blödsinnigen Schülern die Heilung im Wege des Unterrichts versucht worden.

Breslau, 4. Sept. In einer Sitzung des hiesigen Synagogen-Vorstandes ist die von der diesjährigen Rabbiner-Versammlung empfohlene Einführung der Orgel beschlossen worden; hinsichtlich der andern von dieser Versammlung getroffenen liturgischen Einrichtungen soll es aber vorläufig beim Alten bleiben.

(D. A. Z.)

---

* **Stein** (Kr. Nimptsch), 9. September. Es ist sehr häufig zu bemerken, daß die Fuhrleute, bei den Zollhäusern angelangt, statt die Pferde anzuhalten, vielmehr denselben noch einige Hiebe geben, damit dieselben weiter gehen, während sie erst den Zoll berichtigen. Dieses unregelmäßige Verfahren hat leider gestern am hiesigen Orte einer Invalidenfrau aus Silberberg das Leben gekostet. Ein Fuhrknecht eines Schnittwaarenhändlers aus Peterswaldau hatte bereits vorgestern letztere in Begleitung einer andern Frau aufgeladen und ihnen einen Sitz in der Kelle des Wagens angewiesen. Vor dem hiesigen Zolle angelangt, haut er zu dreien Malen in die Pferde, welche stehen bleiben wollten, und nachdem er dieselben in raschen Lauf gesetzt, geht er zurück, um den Zoll zu berichtigen. Die Pferde, durch diese dreimalige Züchtigung aufgeregt, verfallen endlich in den raschesten Lauf, wobei sie über einen Prellstein kommen und der Wagen einen so heftigen Stoß erhält, daß die oben genannte Frau aus der Kelle heraus, nach vorn unter die Pferde fällt, von denen sie zuerst einige Schritte mit fortgerissen wird. Zuletzt geräth sie unter die Räder; es wird ihr der Unterschenkel des linken Beines, über welchen das Rad der Länge nach gegangen, auf eine gräßliche Weise zerfleischt und unterm Knie großentheils vom Beine getrennt. — Durch den bedeutenden Blutverlust, den die Verunglückte erlitten, war sie so geschwächt, daß die nothwendige Amputation des Beines unterbleiben mußte und sie nach 30 stündigen schweren Leiden endlich verschied. — Möchte dieser Fall zur Warnung dienen und dem ungesetzlichen Vorbeifahren der unbeaufsichtigten Fuhrwerke bei Zollhäusern Einhalt thun; möchten insbesondere die Zolleinnehmer streng angewiesen werden, jede diesfallsige Uebertretung zu bestrafen, damit ferneren Unglücksfällen vorgebeugt werde.

Grottkau, im September. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in Uebereinstimmung mit dem Magistrat einem jeden der sechs Lehrer, in Berücksichtigung ihres lobenswerthen Fleißes bei der Bildung unserer Schuljugend, vom 1. Oktober d. J. ab eine jährliche Gehaltszulage von zwanzig Thalern ausgesetzt, und somit dadurch hinsichtlich des in öffentlichen Blättern schon mehrseitig ausgesprochenen Wunsches, wegen besserer Besoldung der Lehrer, auch ein vorangehendes, nachahmungswürdiges gutes Beispiel zur Realisirung desselben für andere Orte gegeben.

(Intell.-Bl.)

✝ **Herischdorf**, 10. Septbr. Der Berichterstatter über die Pastorwahl-Angelegenheit bei der evangelischen Kirche zu Warmbrunn hat in Nr. 208 der Bresl. Ztg. eine Erzählung geliefert, die wohl in vielen Punkten ganz falsch genannt werden muß, denn nicht eine, sondern zwei Wahlen fanden in den Gemeinden Warmbrunn und Herischdorf statt. Die erste fiel zu Gunsten des Herrn D., welcher bisher die Pfarrerstelle administrirt hatte, aus. Dagegen erhoben sich von allen Seiten Beschwerden gegen die Rechtmäßigkeit der Wahl, und da die königliche Regierung selbst die stattgefundene Wahl in Folge der angebrachten Beschwerden nicht billigte, so wurde zu einer zweiten Wahl geschritten. Diese berief jedoch nicht Herrn D., sondern einen andern Kandidaten mit entschiedener Stimmenmehrheit als den künftigen Pfarrer. Nun erst traten aber jene Tonangeber der ersten Wahl als offenbare Widersacher gegen die zweite Wahl auf und versuchten ebenfalls, obgleich die Minorität auf ihrer Seite war, dennoch durch Protestationen gegen die zweite Wahl bei der königl. Regierung die Vocirung des gewählten andern Pfarr-Amts-Kandidaten zu vernichten. Eine Vocation konnte daher bei den Differenzien nicht für den erwählten Kandidaten ausgefertigt werden, und so ging die Sache zur Entscheidung an die königl. Regierung, welche sich bewogen fand, die Decision des hohen Ministerii einzuholen. — Es ist eine offenbare Unrichtigkeit von dem Bericht-Erstatter, wenn er sich über die ministerielle Entscheidung so ausläßt, daß Herr D. als Pfarrer bestätigt werde und die Gegner des Herrn D. mit ihren nichtigen Gründen dagegen abgewiesen worden wären. Der hohe Bescheid lautete ganz anders, und zwar dahin: daß die Bestätigung für Herrn D. erfolgen könne, sobald eine vorschriftlich abgefaßte und vollzogene Vocation eingereicht worden sein würde. Von einer Zurückweisung der Dissidenten des Herrn D. mit ihren Gründen war nicht die Rede und konnte wohl auch die Rede davon nicht sein, weil die Dissidenten eben die Majorität der Stimmen für einen andern als Herrn D. für sich hatten. Die Wahlprotokolle müssen entscheiden, welcher von beiden Theilen die Majorität oder Minorität habe, dennoch muß die Vocation ausgefertigt und vollzogen werden, und es giebt keinem Zweifel Raum, daß, sobald einmal die Vocation dem letzten Wahlprotokolle gemäß abgefaßt wird, die Bestätigung des von der Majorität erwählten Kandidaten als Pfarrer der Kirche zu Warmbrunn höhern Orts erfolgen werde. — Dies zur Be-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 213 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 12. September 1845.

(Fortsetzung.)

richtigung des Referenten in Nr. 208 der Bresl. Ztg. Jedem Unbefangenen wird es nunmehr wohl einleuchten, daß die eingemischten Redensarten des Referenten in Nr. 208 in Ansehung der dem Herrn D. übersandten Kündigung, in Betreff von dem Herrn Regierungs-Präsidenten bei seiner Anwesenheit in Warmbrunn ausgesprochenen Zurechtweisungen und die Andeutung, als ob die Häupter der Dissidenten gleichsam unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden, aus einer nicht lautern Gesinnung, sondern aus einer blos hämischen Feder geflossen sind, und wenn es gleich wahr sein sollte, daß Herrn D. wirklich ein Kündigungsschreiben zugekommen wäre und daß eine vorläufige Vocation bereits für den zum Pfarrer erwählten Kandidaten entworfen und solche demselben zur Vollziehung vorgelegt worden, so läßt sich doch gar wunderleicht begreifen, daß jene angebliche Kündigung nichts weiter als eine blos vorläufige Benachrichtigung für Herrn D. sein sollte, daß die Wahl nach der Stimmenmehrheit auf einen andern als ihn gefallen sei, damit er sich auf seinen Abgang vorbereiten könne. Wir ersehen hierin noch keinesweges eine so fürchterliche und kränkende Manier, wie sie der Referent in Nr. 208 durch das Wort „Kündigung" auszumalen bemüht ist. — Die Mittheilung des Entwurfs der Vocation an den zum Pfarrer erwählten Kandidaten hatte keinen andern Zweck, als daß sich die Gemeinde davon überzeugen wollte, ob der Erwählte auch seine Berufung annehmen wollte, weil ohne dessen Zustimmung eine zur höhern Bestätigung einzureichende Vocation gar nicht einmal hätte ausgefertigt werden können. Alles, was von den Dissidenten der ersten Wahl geschehen ist, beruht auf lauter rechtlichen Handlungen, und wer von seinem Recht Gebrauch macht, kann deshalb weder als ein Quärulant, noch als Aufwiegler angesehen werden. — Die Majorität der Stimmenmehrheit ist einmal gegen Herrn D., und es wird der Minorität oder den Repräsentanten derselben nimmermehr gelingen, ein Vorhaben durchzuführen, über welches, wenn gar kein anderes Mittel mehr übrig bleibt, zuletzt doch ein richterlicher Ausspruch im gesetzlichen Wege erfolgen muß. Dieser Weg scheint der genialste zu sein und wird sicherlich zum Zwecke führen.

---

* **Brieg,** 10. Septbr. Vorgestern, Montags am 8ten d. M., fand auch für unsere kleine christkatholische Gemeinde der erste Gottesdienst statt, und zwar durch den berühmten Dr. Theiner, welcher durch den ersten Vorsteher, Land- und Stadtgerichtsrath Thiel, Sonntags von Breslau eingeholt worden war. Der Vorstand der dortigen Gemeinde war übrigens damit einverstanden gewesen, daß auch der Prediger Ronge zu Theiners Assistenz herkäme, und Jener hatte bereits von Cosel aus das briefliche Versprechen seiner Leitung des Gottesdienstes gegeben, bat aber später, bei der Dringlichkeit seiner Abreise nach Stuttgart, ihn davon zu entbinden. Die Hoffnung unserer Gemeinde, durch die beiden berühmtesten Männer der katholischen Bewegung zugleich ihre kirchliche Weihe zu empfangen, war zu schön, als daß nicht Alles hätte aufgeboten werden sollen, Ronge noch zur Herkunft zu bewegen. Dies über-übernahm, bei seiner genauern Bekanntschaft mit ihm, der Apotheker und Landtagsdeputirte Werner, der edle protestantische Gönner der Gemeine, indem er den Gerichtsrath Thiel deßhalb nach Breslau begleitete. Den Reformator fand er jedoch dort nicht vor, da dieser, nach dem Sonnabend in Festenberg abgehaltenen Gottesdienste, während des Sonntags noch in der Umgegend unter Ausübung kirchlicher Akte verweilte. Dr. Theiner hatte indessen im Wernerschen Hause zu Brieg begeisterte Aufnahme gefunden, und des Abends begrüßte ihn in der Mitte einer geladenen Gesellschaft der hiesige Gesangverein durch verschiedene Lieder, von denen „Eine feste Burg ist unser Gott!" Den Anfang machte ein anderes, von Fr. Siegmund: „Das freie Wort," vom Kantor Fischer componirt und dem Gefeierten dedicirt worden war. — Am andern Morgen drängte Alles zum Gottesdienste, der in der vom Magistrate unter Zustimmung der Geistlichkeit bewilligten Begräbnißkirche vor dem Neisser Thore stattfinden sollte, und zu dem der Magistrat, die Stadtverordneten und Kirchen-Vorsteher sich eingefunden hatten. Sechs junge Mädchen bestreuten den Weg zum festlich geschmückten Altare mit Blumen, an den Dr. Theiner nach 9 Uhr trat, und hier von dem Pastor primarius Meiser an der Spitze einer Anzahl evangelischer Amtsbrüder, welche sich zum Theil im Ornate eingefunden hatten, mit einer Rede voll Kraft und Gesinnung begrüßt wurde. Nachdem Theiner in demselben Geiste geantwortet, und noch eine Ansprache des Gerichtsrath Thiel im Namen der Gemeinde entgegengenommen hatte, begann die Messe, bei welcher der durch den Musiklehrer Reiche geleitete Gesangverein eine Motette und die Responsorien auf ausgezeichnete Weise durchführte. Da der Morgenzug von Breslau längst angekommen war, so mußte die Hoffnung auf Ronges Anwesenheit aufgegeben werden. Zur freudigsten Ueberraschung erschien er plötzlich dennoch am Altare, und zwar mit dem Danziger christkatholischen Geistlichen Dowiat, der ihn auf seiner Reise nach Stuttgart begleiten wird, und Tags zuvor eine Gastpredigt von großer Wirkung in Breslau gehalten hatte. Ronge war eben im Begriff gewesen, mit Werner im gewöhnlichen Zuge abzufahren, als eine unerwartete Zurückhaltung seiner Person eintrat, und, wie kurz sie auch war, doch den Abgang mit dem Zuge nicht mehr möglich machte. Indeß hatte Werner einen Extrazug bestellt, den jungen liebenswürdigen Dowiat zur Mitfahrt eingeladen, und in nicht einer vollen Stunde brachte der Dampf, der physische Titan der Zeit, die lieben Gäste mit ihrem trefflichen Begleiter, dem die Gemeine nicht würdig genug danken kann, in die gottesdienstliche Versammlung. Drei wahrhaft hochwürdige Priester der neuen Kirche verwalteten nun den Dienst des Herrn. Theiner hielt eine geist- und gemüthvolle Predigt, die als Inbegriff alles wahren christlichen Bewußtseins gelten konnte, und am Schlusse der Abendmahlsrede sagte er ungefähr die Worte: „Tretet näher! Hier wird kein schauerliches Geheimniß verwaltet; ihr eßt nicht den Leib und trinkt nicht das Blut Christi, aber sein Geist wird mit euch verbunden werden!" — Die Gemeine, auf mehr als hundert Köpfe angewachsen, beging nun das Gedächtnißmahl des Herrn, bei welchem Ronge den Kelch spendete. Hierauf hielt noch Dowiat eine kurze Rede, welche bei seinem schönen Organe und dem Geiste ihres Inhaltes die allgemeinste Begeisterung hervorrief, den Schluß aber machten zwei Taufhandlungen, durch Theiner verrichtet. Erst nach 12 Uhr endete der Gottesdienst, und die der Kirche entströmende Menge spendete an den Thüren zum Theil sehr reichliche Gaben für die kleine und mittellose Gemeine. Nicht die geringste Störung war vorgefallen. Die Bürgerschützen hatten es mit dankwerther Bereitwilligkeit übernommen, sowohl für die allgemeine Ordnung in der Stadt, als auch für die Ruhe und Ordnung außerhalb der Kirche Sorge zu tragen. Ein frohes Mahl im Arndt'schen Saale vereinte diese nach dem Gottesdienste mit etwa anderthalb Hundert Freunden des religiösen Lichtes bis zum Abende, wobei Rundgesänge und Toaste wechselten. Die Gäste besahen dann noch die schönen Ueberreste des Piastenschlosses, machten einen Gang um die Promenade und fuhren in zahlreicher Begleitung endlich unter tausendstimmigem Volksjubel nach dem Bahnhofe, wo sie der Abendzug nach Breslau zurückbrachte.

Oppeln, 9. Septbr. Das heutige Amtsblatt enthält in einer „extraordinairen Beilage" folgende Verordnung der königlichen Regierung: „Da die Rinderpest im benachbarten Königreiche Polen und im Freistaate Krakau sehr häufig ausgebrochen, in Galizien aber fordauert und eine noch weitere Verbreitung derselben zu besorgen ist, so müssen zum Schutz der diesseitigen Provinz unverzüglich die im § 2 des Gesetzes vom 27 März 1836 vorgeschriebenen Sicherheits-Maßregeln in Wirksamkeit treten. — Es darf daher aus dem Königreich Polen, aus dem Gebiete von Krakau und aus Galizien:

a. Kein Rindvieh irgend einer Art, ohne daß dasselbe zuvor der 21tägigen Quarantaine auf den dazu bestimmten Einlaßpunkten unterworfen und während derselben völlig gesund befunden ist, eingebracht werden;

b. Schwarz- und Wollen-Vieh ist am Einlaß-Orte einer sorgfältigen Reinigung durch Schwemmung, in der kalten Jahreszeit durch Wäsche in bedeckten Räumen, zu unterwerfen, und einer gleich sorgfältigen Reinigung müssen sich auch, nach dem Ermessen der ausführenden Behörde, die Treiber unterwerfen;

c. Rinterhäute dürfen nur, wenn sie völlig hart und ausgetrocknet, Hörner nur, wenn sie von den Stirnzapfen und allem häutigen Anhange befreit sind; unbearbeitete Wolle und thierische Haare (exclus. Borsten) dürfen nur in Säcken oder Ballen verpackt über die Landesgrenze eingehen, und in diesem Zustande in das Innere des Landes transportirt werden. Noch nicht völlig harte und ausgetrocknete Häute — die im Winter hart gefrornenen Häute können. wie sich von selbst versteht, für trockene Häute nicht geachtet werden — und Hörner, die von den Stirnzapfen und häutigen Anhängen noch nicht befreit sind, müssen an der Grenze zurückgewiesen werden. — Die Zurückweisung findet auch statt, wenn unter einer Ladung Häute oder Hörner auch nur einige, nicht völlig harte und ausgetrocknete, oder auch nur einige von den Stirnzapfen oder den häutigen Anhängen noch nicht befreite gefunden werden, und zwar trifft in solchen Fällen die Zurückweisung die ganze Ladung;

d. geschmolzenes Talg kann nur in Fässern zugelassen werden, und das sogenannte Wampentalg (geschmolzenes Talg in häutigen, vom Rindvieh selbst herrührenden Emballagen) passirt nur, wenn die häutigen Emballagen an der Grenze vom Talge getrennt und vernichtet worden sind.

e. Ungeschmolzenes Talg und frisches Fleisch werden zurückgewiesen.

Hiernach haben die betreffenden Polizei-Behörden und Grenz-Zoll-Aemter, so wie das gewerbtreibende Publikum sich zu achten. Oppeln, den 6. Septbr. 1845. Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

(Oppeln.) Der Regierungs-Assessor Freiherr v. Düring, ist von Coblenz zum hiesigen Regierungs-Collegio versetzt. Der zeitherige unbesoldete Rathmann Ignatz Lach zu Landsberg, ist wiederum auf anderweite sechs Jahre gewählt und als solcher bestätigt worden. Der bisherige Rathmann und Zimmermeister Johann Mandrella zu Ujest, ist zum Bürgermeister dieser Stadt, und der bisherige dortige Stadtverordnete Jocob Kawarsch II., zum unbesoldeten Rathmann daselbst, beide für sechs Jahre gewählt, und der bisherige Adjuvant Carl Hoffmann, zum katholischen Schullehrer in Guschwitz, Kreis Falkenberg, vocirt und bestätiget worden. Der Ober-Lands-Gerichts-Auskultator Muthwill, ist zum Ober-Landes-Gerichts-Referendarius ernannt, dem Stadt-Richter Schneider zu Landsberg, ist der Titel „Justiz-Rath" verliehen worden; dem Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Thill zu Gleiwitz desgl.; dem Ober-Landes-Gerichts-Salarien-Kassen-Rendant Rumbaum ist der Titel „Rechnungs-Rath", und dem Ober-Landes-Gerichts-Secretär Brünner, der Titel „Kanzlei-Rath" ertheilt worden.

Mannigfaltiges.

— * (Paris.) Der Courrier du Havre meldet aus Alexandria, daß die beiden Kisten mit den verloren gegangenen (rekommandirten) Briefen nach Indien, in der Wüste wieder aufgefunden und mit einem gerade in Suez liegenden Dampfboot sogleich nachgesendet worden sind. Das Kameel selbst, welches die Briefe veruntreut, war nicht wieder aufzufinden. — Ein Schneider hat eine Nähemaschine erfunden, welche in einer Minute 200 Stiche macht und alle Kreuz- und Kappnahten, alle Wendungen und Biegungen bei einer Kleidernaht selbst macht. (Wenn es wahr ist.) — Unter unsern Prozessen macht einer gegen eine russische Fürstin, Mestscherski, Aufsehen. Ihr Bedienter hatte sie wegen rückständiger Forderungen und wegen 1000 Fr., die er ihr geliehen, nicht abreisen lassen. Die Fürstin zahlte die rückständige Forderung von 877 Fr., aber der Schuld entledigte sie sich durch einen Reinigungs-Eid und trat dann ungehindert ihre Reise an.

— (Stuttgart, 5. Sept. Abends.) So eben ist am gefährlichsten Punkte in der Stadt, bei der Stiftskirche, ein heftiges Feuer ausgebrochen, dessen man bei Abgang der Post noch nicht Herr war.

— (Bonn.) Am 31. August hielt die hiesige Lokal-Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins eine Versammlung, um sich über das Wesen der auch bei uns ausgebrochenen Kartoffelkrankheit und über die Maßregeln, die dagegen ergriffen werden können, zu berathen. Herr Dr. Marquardt theilte das Resultat seiner Untersuchungen mit, welche er, so wie Hr. Professor Meyer, an den kranken Knollen vorgenommen. Die Krankheit zeigt sich an den äußeren Theilen der Kartoffeln, in der Art, wie an dem abgestoßenen Obste, indem die Fäulniß allmälig weiter dringt und die Kartoffel nach und nach gänzlich ungenießbar macht. Eine Bildung von Schwämmen, die man in Belgien wahrgenommen haben will, hatte sich nicht gezeigt, auch war der Stärkegehalt der Kartoffeln unverändert geblieben. Zur Konservirung der kranken Knollen und zur Ermöglichung des Genusses derselben wurde das in belgischen Zeitungen angegebene Mittel, zur Anwendung einer künstlichen Wärme den Fäulungsprozeß zu unterdrücken, besonders empfohlen und auch die sofortige Mehlbereitung, nachdem die Kartoffeln in Scheiben geschnitten, getrocknet und das Krankhafte entfernt worden, als Aushülfsmittel angegeben.

— (Brüssel.) Hier lebt gegenwärtig ein wunderlicher Engländer, der neben großem Reichthum auch einen großen Wagen, eine wahre fahrende Stube, hat, mit welchem er alle Eisenbahnfahrten macht. Eine Reise mit diesem Wagen nach Ostende kostet ihn auf der Bahn 100 Frs., nach Köln 280 Frs. Der Engländer setzt seinen ganzen Stolz darin, daß er nie in einem Eisenbahnwagen gesessen.

— Den ersten Preis als Maler bei dem Athenäum in Brügge gewann in diesem Jahre ein junger Mann, C. Felu aus Waermaerde. Als er zur Empfangnahme aufgefordert wurde, trat er in Begleitung seines Bruders vor. Wer von Ihnen ist der, welcher den Preis erhält? fragte der Bürgermeister. Mein Bruder, sagte der Begleiter des jungen Mannes, aber er hat keine Arme, er kann ihn nicht in Empfang nehmen. Und dieser junge Mann ohne Arme, hat den ersten Preis als Landschaftsmaler erhalten!

— Der „Globe" enthält folgendes über die „Freimaurer in Deutschland": „Die Bewegung, welche jetzt die religiöse Welt in Deutschland beschäftigt, erstreckt sich auch weit in die Freimaurer-Logen. Sie theilen sich in das eklektische System, und in solche, welche die Maurerei mehr mit den moralischen und ethischen Grundsätzen des Christenthums in Einklang zu bringen suchen. Die Logen in Berlin und Frankfurt, welche eine sehr wichtige Stelle in dem deutschen System einnehmen, befolgen die letztere Richtung; die Berliner haben indeß bisher in dieser Hinsicht keine bestimmte Erklärung abgegeben. Der Prinz (Friedrich) von Preußen, ist der Großmeister der preuß. Maurer. Sein an alle Logen gerichtetes Sendschreiben, welches den Brüdern eifrige Mitwirkung an den Vereinen für die Verbesserung der arbeitenden Klassen empfiehlt, hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht und die besten Ergebnisse gehabt. In Oesterreich ist die Freimaurerei noch immer verboten."

Aktien-Markt.

Breslau, 11. September Bei geringem Verkehr haben die Course der Eisenbahn-Aktien im Allgemeinen keine merkliche Veränderung erfahren.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 117 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. $109\frac{2}{3}$ Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4 % p. C. abgest. $115\frac{1}{3}$ bez. u. Br.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C.
dito Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. $105\frac{5}{6}$ Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. $106\frac{1}{2}$ u. $\frac{7}{12}$ bez. u. Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109 Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. $110\frac{1}{2}$ Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 101 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 104 bez. u. Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. $98\frac{7}{12}$ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Kreisstadt Schroda und Umgegend im Aug. 1845. Die Unterzeichneten fühlen sich in ihrem Gewissen gedrungen, es hiermit öffentlich auszusprechen, daß sie mit der in Nr. 148 dieser Zeitung enthaltenen protestirenden Erklärung vom 21. Juni d. J. vollkommen einverstanden sind:

Heinrich, Superintendent. Wiedemann, cand. theol. Jäkel, Candidat des Predigamts und Rektor. Hartwig, Predigtamts-Candidat. Callin, Justiz-Commissarius und Notar. Fitzner, Kassen-Controleur und Kalkulator. Fraisse, Kanzlei-Inspektor, Lieut. a. D. Hemmerling, Land- und Stadtgerichts-Salarien-Kassen-Rendant. Mützell, Land- und Stadtgerichts-Sekretair. Gollmer, Land- und Stadtgerichts-Registratur-Assistent. Lehmann, Land- und Stadtgerichts-Kanzlei-Direktor. Rumpe, interm. Kanzlei-Inspektor. Heinz, Land- und Stadtgerichts-Rath. Fischer, Ober-Landesgerichts-Assessor. Schütz, Kaufmann. Hintz, Apotheker. Werner, Kondukteur und Maurermeister. Jauernik, Gutsbesitzer.

Neumarkt, 11. Sept. Künftigen Sonntag Vormittag $10\frac{1}{2}$ Uhr findet im Gartensaale des Hrn. Dr. Moll eine Versammlung der hiesigen christ-katholischen Gemeinde statt. Hr. Prediger Zimmer wird solche leiten. — Künftigen Dienstag Vormittag 10 Uhr wird Hr. Pfarrer Vogtherr den Gottesdienst abhalten.

Der Vorstand der christ-katholischen Gemeinde.

Notiz für die Leser der skizzirten Darstellung der schlesischen Schäfereien, von J. G. Elsner.

Außer mehrern andern, mitunter den Sinn entstellenden Druckfehlern findet sich auf Seite 44 ein sehr arger, der mich, dem Eigenthümer der dort genannten Schäferei gegenüber, auf's stärkste kompromittirt. Es steht nämlich dort Zeile 18 von oben „der Besitzer dieser Probe von Schäferei, und soll, wie es im Manuscript steht, heißen Perle von Schäferei." So hat der Setzer ein von mir mit voller Ueberzeugung ausgesprochenes Lob in die ärgste Persiflage verwandelt.

J. G. Elsner.

Theater-Repertoire.

Freitag, zum 9ten Male: **„Das Urbild des Tartüffe."** Lustspiel in fünf Akten von Karl Gutzkow. Ludwig XIV., Herr Schwarz, vom Stadt-Theater in Lübeck, als Gast.

Sonnabend, zum 2ten Male: **„Deutsche Geister."** Festspiel von Dr. G. Freytag. Hierauf: **„Der Doppelpapa."** Posse in 3 Aufzügen von G. Hagemann. Zum Beschluß: **„Elfenschatz."** Divertissement, in Scene gesetzt vom Balletmeister Hasenhut. Musik von Tauwitz. Die Maschinerien vom Theatermeister Dreilich.

Sonntag: **„Robert der Teufel."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Meyerbeer. Isabella, Madame Palm-Spatzer, als siebente Gastrolle. Robert, Herr Kahle, vom ständischen Theater in Grätz, als dritte Gastrolle.

Montag, zum ersten Male: **„Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten."** Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein.

Johanna Silberstein,
geb. Schwerin.
Eduard Breslauer.
Verlobte.

Breslau, den 10. Sept. 1845.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 9ten d. M. zu Kadlau vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Amalie mit dem Gutsbesitzer Herrn Otto aus Nied.-Bukowine zeigen Freunden und Verwandten ergebenst an:

Schmiedeberg und Frau.

Kadlau, den 11. September 1845.

Als Neuvermählte empfehlen sich zum fernern Wohlwollen:

Amalie Otto, geb. Schmiedeberg.
Julius Otto.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 9ten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 11. Septbr. 1845.

A. Hachtel, Servis-Beamter.
Verwittwete A. Greier.

Todes-Anzeige.

Den heute Nachts 2 Uhr erfolgten sanften Tod der verwittweten Frau Superintendent Sophie Bartelmus, geb. Kutsch, im 82. Lebensjahre an Altersschwäche, beehren sich entferten Verwandten und Freunden anzuzeigen: die Hinterbliebenen.

Pleß und Zeilitz, den 6. September 1845.

Todes-Anzeige.

Am 6. Septbr. endete der Tod die langen Körperleiden meiner geliebten Schwester Ernestine, verehelichten Hütten-Pächter Heinrich zu Piec-Maslonsky, im Königreich Polen, was ich theilnehmenden Freunden und Verwandten hindurch anzeige.

Alt-Janowitz, den 9. September 1845.

Schnabel, Guts-Pächter.

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Freitag den 12. September:
Großes Konzert der steyermärk. Musik-Gesellschaft.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Künftigen Sonntag, als den 14. September, wird die hiesige Provinzial-Bibelgesellschaft ihr kirchliches Jahresfest in der evangel. Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth begehen. Nach der Amtspredigt wird am Altare eine Anzahl Bibeln vertheilt und an den Kirchthüren durch Mitglieder der Gesellschaft eine Kollekte zur Förderung der weitern Verbreitung der heil. Schrift eingesammelt werden.

Das Comité der Schlesischen Provinzial-Bibelgesellschaft.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, welcher Uhrmacher werden will, findet ein Unterkommen bei: F. Sachs, Uhrmacher, am Neumarkt 39.

Der Text für die Missions-Predigt in der St. Trinitatiskirche Sonnabend den 13. Sept. Nachmittag 2 Uhr ist Jesaia 2, 1 — 3.

Caro.

Neue Musikalien.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** erschien so eben:

Tańcujmy! Mazur
pour le Pianoforte par
Alfred Zawlsza Czarny.
5 Sgr.

Deux Polkas
pour le Pianofprte par
Alfred Zawlsza Czarny.
5 Sgr.

Mystères de la danse
Trois Mazures
pour Pianoforte par
Eugène Kaczkowski.
5 Sgr.

Mazure
avec Introduction et Coda pour Pfte.
par
F. Przyłuski.
$7\frac{1}{2}$ Sgr.

Vorstehende Compositionen zeichnen sich durch den darin scharf ausgedrückten National-Charakter vortheilhaft aus.

Stahlfedern I. Qualität.
Zu ermässigten Preisen.
Kaiser-Federn,
d. Dutzend 5 Sgr., 144 St. $1\frac{1}{3}$ Rtlr.
Correspondenz-Federn,
das Dutzend 3 Sgr. 144 St. 1 Rtlr.
National-Federn,
d. Dutzend $1\frac{1}{2}$ Sgr., 144 St. 15 Sgr.
Omnibus-Federn, (Bensons)
d. Dutzend $1\frac{1}{2}$ Sgr., 144 St. $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Die berühmtesten Schreibmeister empfehlen obige Stahlfedern zur allgemeinsten Verbreitung.
F. E. C. Leuckart,
Kupferschmiedestrasse 13.

In Liebichs Garten.

Heute Freitag den 12. Septbr.
Großes Jagd-Gesang Fest
von 30 Mann,
ausgeführt von einem stark besetzten Männer-Chor mit Waldhorn-Begleitung.
Näheres besagen die Anschlagezettel.

Fürstens Garten.

Sonntag den 14. September zur Vorfeier des Festes, großes Doppel-Concert von 2 Militair-Musikchören.

Entree pro Person 5 Sgr.

Montag den 15ten ist der Garten und alle Lokalitäten der Restauration nur zum **alleinigen, ausschließlichen** Gebrauch der Stadtgemeinde Breslau und den von ihr eingeladenen Gästen überlassen worden, daher außer diesen **Niemandem** der Eintritt gestattet werden kann.

Um jedoch dem verehrten Publikum Gelegenheit zu verschaffen, die Fest-Arrangements und die so schöne Illumination sehen zu können, wird mit Bewilligung des Fest-Comité's

Dienstag den 16ten dieselbe Illumination wie Tags vorher zu sehen sein, auch Zelte und Dekorationen vom Fest noch diesen Tag zur Ansicht ausgestellt bleiben.

Für angenehme Unterhaltung der Gäste werden 2 stark besetzte Militair-Musikchöre theils vereint, theils abwechselnd von 4 Uhr Nachmittags an sorgen.

Entree pro Person 5 Sgr.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 1. August bringen wir in Erinnerung, daß die sechste Einzahlung mit 10 Prozent auf jede Aktie bei der Betriebs-Kasse auf dem Bahnhofe zu Breslau in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr heute beginnt und am 15ten d. Mts. um 1 Uhr Mittags endet.

Berlin, am 11. September 1845.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Anfuhre einer bedeutenden Quantität Kohlen von einigen Gruben unweit Waldenburg bis auf den Bahnhof bei Freiburg soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die desfallsigen Bedingungen sind sowohl im Verwaltungs-Büreau auf hiesigem Bahnhofe, als auch bei dem Coaks-Controleur Krigar in Freiburg während der Geschäftsstunden einzusehen.

Unternehmungslustige werden eingeladen, versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„Submission wegen Kohlen-Anfuhre nach Freiburg"

bis zum 24sten dieses Monats spätestens an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Breslau, am 8. September 1845.

Im Auftrage der Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft:

von Glümer.

Das lithographische Institut von S. Lilienfeld,

Reuschestraße Nr. 38, par terre, zu den 3 Thürmen genannt, empfiehlt sich zur Anfertigung von Visitenkarten in modernster Art auf Pergament u. Glacé-Karten, Einladungsbriefchen, Empfehlungskarten, Wechsel, Anweisungen, Quittungen rc. fertigt aufs sorgfältigste und billigste:

Das lithographische Institut S. Lilienfeld.

Unterrichts-Anzeige im Englischen.

In meiner Pension beginnt mit dem 1. Oktober ein neuer Cursus des Unterrichts in der englischen Sprache, welcher von einer meiner Gouvernanten, einer gebornen Engländerin, in mehreren Abstufungen, sowohl für Anfängerinnen als Geübtere ertheilt wird. Es können daran auch Fräuleins, welche ihre Bildung nicht in meiner Anstalt empfangen haben, theilnehmen. Breslau, Albrechtsstraße Nr. 11. **Friederike** verwittw. **Latzel,**

Vorsteherin einer Töchterschule und Pensions-Anstalt.

Interessante Neuigkeit.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke ist so eben erschienen:

Die protestantischen Freunde
und ihre erste Haupt-Versammlung in Breslau
vertheidigt gegen den Herrn Diakonus
Baron in Löwen.

Ein offenes Sendschreiben an denselben auf Veranlassung seines Berichts in Nr. 33 des kirchl. Anzeigers verfaßt von

C. W. A. Krause,
Senior zu St. Bernhardin.
Preis 3 Sgr.

Ferner ist wieder zu haben:

Erste Mittheilung der protestantischen Freunde in Breslau,
den Freunden zur Beherzigung, den Gegnern zur Prüfung.
Preis 5 Sgr.

Auswärtigen Herrschaften gegenwärtig in Breslau empfehle ich ergebenst eine starke Auswahl in **Pelz-Kyreen, Pelz-Burnussen, Pelz-Röcken, Pelz-Stiefeln, Fußsäcken, Schlitten-** und anderen **Pelz-Decken, Futter** für **Damen-Hüllen, Muffen, Boas, Kragen** rc. von den billigsten bis zu den besten Gattungen, zu den nur möglichst niedrigsten Preisen. **Bestellungen** übernehme ich, in besonders kurzer Zeit, anzufertigen.

C. Jaster,
Besitzer des Rauchwaaren-Lagers
Albrechts-Straße Nr. 2.

Altenburger Glacee-Handschuh

von **Joh. Ludw. Nanniger und Söhne** empfiehlt **Heinrich Zeisig**
Ring Nr. 49.

Hunt's patentirte Ziegelstreichmaschine

ist im Lorenzhofe vor dem Nikolaithore aufgestellt und wird Freitags den 12. und Sonnabends den 13. d. M., früh von 8 Uhr bis Mittags 2 Uhr, arbeiten.

Breslau, den 11. September 1845. **J. G. Brieger.**

Ferdinand Hirt,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. — **Ratibor,** am grossen Ring Nr. 5.

Oekonomische Chemie von A. Duflos.

Im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor** erschien und ist vorräthig in jeder Buchhandlung:

Die chemischen Bedürfnisse des Ackerbaus,
ihre Eigenschaften, Erkennung, Prüfung
und ihr Einfluß auf die Productivität des Bodens.

Zur Selbstbelehrung für Landwirthe, wie zum Gebrauche bei agronomisch-chemischen Untersuchungen.

Gr. 8. 11½ Bogen compresser Drucksatz. Eleg. geh. Preis 1¼ Thlr.

In der Friedrich'schen Verlags-Buchhandlung ist so eben erschienen und an die zahlreichen Subscribenten abgeliefert worden:

Das Luther-Buch.
Ein Liederkranz, dem deutschen Glaubenshelden gewunden,
von **Ludwig Bender.**

Circa 21 Bogen in 6 Lieferungen, Preis einer Lieferung 5 Sgr.

Erste Lieferung, 72 Seiten umfassend.

Inhalt derselben:

Die Zurüstung. 1. Weihe. 2. Die Taufe. 3. Der Schüler. 4. Der Student. 5. Biblia. 6. Alexis. 7. Das Kloster. 8. Das Krankenlager. 9. Wittenberg. 10. Rom. 11. Der h. Schrift Doktor. 12. Der Ablaßkram.
(Die zweite Lief. 96 Seiten enthaltend ist ebenfalls versandt.)

Die 2—6. Lieferung werden enthalten:

Der Kampf. 13. Die 95 Thesen. 14. Luther an den Papst. 15. Die Antwort. 16. Ergebung. 17. Augsburg. 18. Johann Eck 19. Philipp Melanchthon. 20. Der Bann. 21. Der Brand. 22. Karl V. 23. Gen Worms.

Der Sieg. 24. Der Einzug. 25. Das Verhör. 26. Die Heimkehr. 27. Junker Jörgen. 28. Die Wartburg. 29. Patmos. 30. Die deutsche Bibel. 31. Der seltsame Reitersmann. 32. Die Schwarmgeister. 33. Ulrich von Hutten. 34. Der Nonnen Flucht. 35. Der Bauernkrieg.

Der Triumph. 36. Die Vermählung. 37. Die Pest. 38. Der kleine Katechismus. 39. Ulrich Zwingli. 40. Der Reichstag zu Augsburg. 41. Luther zu Koburg.

Der Feierabend. 42. Luthers Petschaft. 43. Eheglück. 44. Das schmalkalder Bündniß. 45. Der Armen Vater. 46. Kraft des Gebets. 47. Musika. 48. Die wurzener Fehde. 49. Der Abschied. 50. Luthers Tod. — Anhang histor. Erläuterungen.

Alle 4 Wochen erscheint eine Lieferung und mit der letzten Lieferung erfolgt ein schöner Stahlstich an alle Subscribenten. — Fernere Subscriptionen werden bei allen Buchhandlungen, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** Graß, Barth und Comp., J. Max und Komp., Schulz und Comp., in **Krotoschin** bei **E. A. Stock** fortwährend angenommen.

Friedrich'sche Verlagsbuchhandlung in Siegen.

Für 10 Sgr. zur Unterhaltung, wie auch zur Wiedererzählung die beliebte Schrift — in fünfter — Auflage in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock,** — Liegnitz bei J. F. Kuhlmey — Glogau bei C. Flemming — Schweidnitz bei L. Heege — Gleiwitz bei Landsberger — Oppeln bei Gogel — Glatz bei Hirschberg — Bunzlau u. Sorau bei Julien:

☞ **Fr. Rabener,**

Knallerbsen, oder du sollst und mußt lachen,
enthaltend 256 interessante Anekdoten.

Zur Aufheiterung in Gesellschaften, auf Reisen, Spaziergängen und bei Tafel.

Mit wahrem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und über die naiven Einfälle baucherschütternd lachen müssen.

(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

In meinem Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erlangen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Lehrbuch der Physiologie des Menschen.
Für Aerzte und Studirende.

Von **Dr. Aug. Friedr. Günther,**
kgl. sächs. Regiments-Arzt, Prof. der Anatomie u. Physiologie 2c.

1. Band: **Lehrbuch der allgemeinen Physiologie.**

Enthaltend die allgemeine physiologische Chemie, die allgemeine Histiologie und die allgemeinen Gesetze der Lebenserscheinungen.

Mit 3 Kupfertafeln und mehreren Holzschnitten.

gr. 8. broch. Preis: 3 Thlr. 15 Sgr.

Leipzig, im August 1845. — B. G. Teubner.

Buchhandlung von Friedrich Aderholz
in Breslau, Ohlauerstrassen- und Ring-Ecke.

Vorhandene Schriften über Bierbrauerei.

Champagner und **Bier.** (Weißenfels, Sueß.) Geh. 7½ Sgr.
Gumbinner, Handbuch der Bierbrauerei. Erste Lieferung. (Berlin, Stuhr.) Geh. à 20 Sgr.
Müller, Lehrbuch der Ober- und Untergährung des Bieres. (Braunschweig, Vieweg u. Sohn.) Geh. 1 Rthlr.
Rothmantel, Die Kunst, baierisches Bier zu brauen. (Leipzig, Berger.) Geh. 15 Sgr.
Schmidt, Der Hausbier-Brauer. (Weimar, Voigt.) Geh. 20 Sgr.
— — Grundsätze der Bierbrauerei. (Ebendas.) 1 Rthlr. 22½ Sgr.
Schwarzburger, Der Dorfbierbrauer und Mälzer. (Ebendas.) Geh. 7½ Sgr.
Serviere, Der Hausvater im Wein- und Bierkeller. (Ebendas.) Geh. 10 Sgr.
Zimmermann, Der Bierbrauer als Meister in seinem Fache. (Berlin, Schröder.) Geh. 3 Rthlr.

Den resp. Herren Land- und Forst-Wirthen
insbesondere, empfiehlt sein Lager ächter abgelagerter **Havanna, Hamburger u. Bremer-Cigarren,** wie auch feinsten **Rollen-Varinas,** und erklärt sich zur Effektuirung von Commissions- und Speditions-Aufträgen gern bereit:

Carl Moritz Winckler,
Schmiedebrücke Nr. 36, der Universität vis-à-vis.

Bestellungen auf alle Journale des In- u. Auslandes und alle Erscheinungen im Wege der Subscription werden auf das Pünktlichste realisirt.

Eduard Trewendt,
Buch- und Kunsthandlung,
Albrechtsstrasse No. 39,
vis-à-vis der Königlichen Bank.

Alle Artikel aus dem Gebiete der Literatur u. Kunst, die nicht augenblicklich auf dem Lager, werden ohne Preiserhöhung schleunigst besorgt.

Landwirthschaftliches.

Im Verlage von Gustav Mayer in Leipzig erschien und ist in der Buch- und Kunsthandlung von **Eduard Trewendt** zu haben:

Encyklopädie der gesammten Thierheilkunde.
Zunächst für gebildete Landwirthe.

Mit 300 zum Theil colorirten Abbildungen auf 30 Tafeln, in Quer-Folio, in einem besondern Atlas.

Von Dr. **L. Wagenfeld,**
königl. preuß. Regierungs-Departements-Thierarzt in Danzig.

2. Aufl. Broschirt. Preis 6 Rthl. 20 Sgr.

Vorräthig in der Buch- und Kunst-Handlung **Eduard Trewendt:**

Röterchs, G. H., Der joviale Hexenmeister. Eine Sammlung ergötzlicher Kunst- und Zauberstücke. 12. broch. 7½ Sgr.
Winke für junge Männer, welche sich reich und glücklich verheirathen wollen. Nebst Complimentirbuch und Briefsteller. 3. Aufl. 8. broch. 7½ Sgr.
Bauer, Dr. E. A., Der erfahrne Mahnbriefsteller. 8. broch. 7½ Sgr.
Leipzig. Verlag von Voigt und Fernau.

So eben ist bei Hochhausen in Jena erschienen und vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von **Eduard Trewendt:**

Westentaschenliederbuch, 14te vermehrte Aufl. Ueber 100 der schönsten Lieder für 2½ Sgr. **Gewiß beispiellos billig!!!**

In meinem Verlage erschien so eben, und ist in der Buch- und Kunst-Handlung von **Eduard Trewendt** vorräthig:

Vollständiges Taschenfremdwörterbuch
zur Erklärung und Rechtfertigung,
von mehr als 6000 fremden Wörtern,

welche in Zeitungen und der Umgangssprache, in Büchern und gerichtlichen Verhandlungen oft vorkommen, nebst Angabe ihrer richtigen Aussprache. Ein unentbehrliches Nachschlagebuch für Jung und Alt, vom Verfasser des allgemeinen deutschen Volkssekretärs. 16 Bogen aus der Nonpareilschrift. Preis nur 5 Sgr.

Hamburg, 1845. — **G. Bädecker.**

Berichtigung.

Es ist zu meinem Bedauern das Gerücht in Schlesien noch immer verbreitet und wird von Concurrenten ausgebeutet, Herr Stieber gehöre zur Redaction des

Volks-Kalenders von Karl Steffens.

Herr Stieber hat in frühere Jahrgänge einige Aufsätze geliefert, die mit seinem Namen bezeichnet sind. Seit 2 Jahren aber hat derselbe weder eine Arbeit für diesen Kalender eingereicht, noch ist er jemals

vom ersten Erscheinen des Kalenders an bis auf den heutigen Tag bei der Redaction im mindesten betheiligt gewesen.

Ich darf in den gesunden Sinn der Schlesier das Vertrauen setzen, daß sie jenes Gerücht und dessen Quellen nach Gebühr würdigen, und ihr bisheriges Wohlwollen meinem Kalender (zu dem Hr. Stieber auch nicht die geringste Beziehung hat), sofern er sich desselben würdig zeigt, erhalten werden.

Von der Gewissenhaftigkeit derjenigen Zeitungs-Redactionen, welche jenes gänzlich falsche Gerücht aufgenommen, erwarte ich, daß sie auch dieser Berichtigung einen Platz in ihren resp. Blättern einräumen werden und will hierdurch besonders darum gebeten haben.

Berlin, im September 1845. — **M. Simion.**

Die dritte Einzahlung von 10 Prozent auf:

Köln-Mindener Eisenbahn-Actien
besorgen bis incl. den 13. d. M. gegen billige Provision:

Gebrüder Guttentag.

Im neuen Mode-Magazin für Herren,
Ohlauer-Straße, im Hause des Herrn Moritz Sachs,
werden fortwährend, auch

zum bevorstehenden Feste
der Herren Land- und Forstwirthe,

Bestellungen auf moderne und elegante Kleidungsstücke für Herren angenommen und auf das Schleunigste und Reelste ausgeführt.

Die unterzeichneten Inhaber des Magazins unterziehen die Anfertigung dieser Kleidungsstücke eigener Leitung, und wird es keinen Einfluß üben, wenn auch die Stoffe nicht aus ihrer Handlung entnommen werden sollten.

Buckwitz und Jacob.

Die nunmehr täglich ankommende
frische Preßhefe

ist in Folge der kühleren Witterung und einer neuen Einrichtung in der Fabrik, **von ganz vorzüglicher trockener Qualität** und verdient die Beachtung der **resp. Haushaltungen und sämmtlicher Herren Bäcker und Conditoren.**

Die Haupt-Niederlage bei
W. Schiff,
Roßmarkt Nr. 13 und Junkernstraße 30.

P. S. Meine auswärtigen Niederlagen ersuche um baldige Aufträge. D. O.

Wir erlauben uns das Eintreffen der **Herbst-Stoffe,** deren Einkauf wir persönlich in **Belgien** und **Frankreich** gemacht, anzuzeigen.

Sämmtliche Artikel verkaufen wir zu den billigsten aber **festen Preisen.**

Stern u. Weigert,
Tuch- und Mode-Waaren-Handlung, Ring- und Nikolai-Straßen-Ecke Nr. 1,
(Eingang Nikolai-Straße.)

Wichtig für jeden Bewohner Schlesiens.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist soeben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Brieg** bei **Ziegler:**

Alphabetisch-statistisch-topographische Uebersicht der Dörfer, Flecken, Städte

und andern Orte

der

Königl. Preuß. Provinz Schlesien,

nebst beigefügter

Nachweisung von der Eintheilung des Landes

nach den Bezirken der drei Königlichen Regierungen,

den darin enthaltenen Fürstenthümern und Kreisen, mit Angabe des Flächeninhaltes, der mittlern Erhebung über die Meeresfläche, der Bewohner, Gebäude, des Viehstandes u. s. w.

verfaßt von **J. G. Knie,**

Zweite, um das Doppelte vermehrte und verbesserte Aufl.

$63\frac{1}{4}$ Bogen Lex.-8. Geh. Preis brosch. in 3 Heften: $3\frac{1}{2}$ Rtlr. geb. in 1 Bd. $3\frac{2}{3}$ Rtl.

In demselben Verlage erschien so eben und ist in allen Buch- und Landkarten-Handlungen zu haben:

SPECIAL-KARTE

der Königlich Preussischen Provinz

Schlesien und der Grafschaft Glatz,

entworfen und gezeichnet von

F. J. Schneider,

Ober-Feuerwerker in der Königl. Preuss. 6. Artillerie-Brigade.

Mit besonderer Hervorhebung der vorhandenen und im Bau begriffenen Eisenbahnen, der Staats- und Privat-Chausseen, Kies-Strassen und Communicationswege.

4 Fuss 4″ breit, 3 Fuss 13″ Rheinl. hoch, in 4 Bl.

Preis illuminirt 6 Rtlr.

Beide Unternehmungen sind zunächst aus provinziellem Bedürfniß hervorgegangen, und gewähren über die Provinz die genaueste und umfassendste Auskunft. Dieselben sind daher jedem Geschäftsmanne, jedem Beamten, jedem Fremden, der sich zuverlässig orientiren will, als das neueste und beste, durch Recensionen anerkannte Hülfsmittel zu empfehlen.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, sowie bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** zu haben:

Johnson, James, die krankhafte Empfindlichkeit des Magens und der Eingeweide, als nächste Ursache der Verdauungsbeschwerden, Nervenreizbarkeit, geistigen Erschlaffung, Hypochondrie ꝛc. Nach langjährigen Erfahrungen dargestellt und mit Belehrungen über den einzig sichern Weg zu einer unfehlbaren Heilung verbunden. Nach der 6ten Auflage der Originals aus dem Engl. übersetzt. 8. geh. 10 Sgr.

Rath und Hülfe für Bruchpatienten jeden Alters und Geschlechts. Oder: Allgemein faßliche Belehrungen, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, nicht nur diese Gebrechen richtig zu erkennen, und durch eine passende Behandlung unschädlich zu machen, sondern auch selbst radikal zu heilen, und bei stattfindender Einklemmung durch eigne Hülfe den Bruch bald zurückzubringen und sich so vor den lebensgefährlichen Folgen derselben zu bewahren. Nach eigenen Erfahrungen abgefaßt von einem praktischen Arzte. 3te Auflage. 8. geh. 15 Sgr.

In Unterzeichneter sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Oppeln** vorräthig bei **Graß Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler.**

Alte hoch- und niederdeutsche

Volks-Lieder

mit Abhandlung und Anmerkungen

herausgegeben von

Ludwig Uhland.

Erster Band:

Liedersammlung in fünf Büchern.

Zweite Abtheilung.

gr. 8. brochirt. Preis 1 Rtlr. 16 gGr.

Mit Dank und Freude hat Deutschland aus der Hand eines seiner geliebtesten Dichter und gründlichsten Forscher den ersten Band dieser seit vielen Jahren vorbereiteten Sammlung deutscher Volslieder, „einen Beitrag zur Geschichte des deutschen Volkslebens" empfangen. Mit vorliegender zweiten Abtheilung schließt der für sich bestehende Text ab, an dessen Schlusse die Angabe der Quellen für jedes einzelne Lied und ein alphabetisches Verzeichniß der Lieder anfänge beigefügt ist. Nach der Vorrede beabsichtigt der Verfasser noch zwei kleine Bände folgen zu lassen, welche eine Abhandlung über die deutschen Volkslieder, und kritisch-historische Anmerkungen enthalten werden. Wir selbst waren bemüht für die würdigste Ausstattung eines Wekes zu sorgen, das eine Zierde der deutschen National-Literatur bilden wird.

Stuttgart und Tübingen, August 1845. **J. G. Cotta'sche Buchhandlung.**

Mozart's und Haydn's Symphonien für Pianoforte zu 4 Händen.

Von Klage.

Herr Musik-Direktor Klage in Berlin, dem wir das so überaus gelungene, spielbare Arrangement Haydn' und Mozart'scher Symphonien zu 4 Händen verdanken, hat sich entschlossen, dem Publikum noch eine Anzahl auserlesener, theils Haydn'scher, theils Mozart'scher Symphonien für 4 Hände zu übergeben. Die Unterzeichnete, die den Verlag derselben übernommen hat, eröffnet, den Ankauf zu erleichtern, hiermit eine Subscription, in Folge deren denjenigen, die sich zu einer Serie entweder Haydn'scher, oder Mozart'scher Symphonien von 6 Heften, oder beider Serien verbindlich machen, der gedruckte Bogen für den geringen Preis von 3 Sgr., statt der üblichen 5 Sgr., also zu etwa 18—21 Sgr. die Symphonie überlassen werden soll; dagegen einzeln genommen ein solches Heft von einer Symphonie nur zum Ladenpreise von $1-1\frac{1}{6}$ Thaler zu haben sein wird.

Die Heinrichshofen'sche

Buch- und Musikalien-Handlung in Magdeburg.

Jede Buch- und Musikalienhandlung nimmt Unterzeichnungen an, in **Breslau Graß, Barth und Comp.**, in **Brieg J. F. Ziegler.**

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Landwirthschaftliches Jahrbuch,

herausgegeben von der

Königlichen Sächsischen Akademie für Forst- und Landwirthe zu Tharand.

Zweiter Band.

Mit 3 Steindrucktafeln und mehreren Tabellen.

gr. 8. geb. 2 Rtlr. 10 Sgr

Der erste Band kostet 1 Rtlr. 20 Sgr.

Berghaus' Geographie,

das neueste und beste geographische Handbuch der Gegenwart!

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist so eben vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Grundriß der Geographie

in fünf Büchern, enthaltend die **mathematische** und **physikalische Geographie**, die **allgemeine Länder-** und **Völker-**, so wie die **Staatenkunde;**

erläutert durch **143 eingedruckte xylographische** Figuren und Darstellungen, durch 3 Karten und einen Anhang Hülfs- und Nachweisungs-Tabellen.

Entworfen von

Professor Dr. Heinrich Berghaus.

$84\frac{1}{2}$ Bogen größtes Oktav in 1 Band. Gebunden $5\frac{2}{3}$ Rthlr.

Das Schleswig-Holsteiner Schulblatt (1845. VII. 1.) berichtet über dieses Buch, wie folgt:

„Unter obigem Titel hat der in der geographischen Welt längst rühmlich bekannte Verfasser ein Werk herausgegeben, das von deutschem Fleiße und deutscher Beharrlichkeit ein rühmliches Zeugniß giebt, ein Werk, das wohl zuerst mit einer gewissen Vollständigkeit sich bestrebt, die reichen Ergebnisse neuerer Forschungen hauptsächlich im Gebiete der physikalischen Geographie zum Gemeingute aller Gebildeten zu machen.

Aus der Inhaltsübersicht wird man sich von dem ungemein reichen Material überzeugen, das gewiß jedem Gebildeten viel Neues und Interessantes bietet. Was nun die sonstige Brauchbarkeit anbelangt, so möchten wir dies Werk den deutschen Sprachwerken von Becker zur Seite stellen, d. h. sie dem Lehrer unbedingt, der Schule dagegen gar nicht oder doch nur bedingungsweise empfehlen, hauptsächlich weil wohl keine Lehranstalt hinreichend Zeit finden dürfte, den überreichen Stoff zu verarbeiten und zum geistigen Eigenthum der Lernenden machen; dann auch noch, weil wohl keine Schule Zöglinge hat, die in mathematischer Hinsicht genugsam befähigt sind, das erste Buch mit Nutzen zu gebrauchen. Um so unbedingter aber müssen wir wünschen, dies Buch in den Händen aller Lehrer, nicht blos der Geographie, sondern aller Lehrer überhaupt zu sehen, denen dies eine Werk eine ganze Bibliothek ähnlicher Schriften ersetzen und auf die es ungemein anregend wirken wird.

Hat der Lehrer es durchstudirt, und sich, je nach seiner Bildungsstufe oder Neigung, den Inhalt ganz oder theilweise angeeignet, dann wird er schon finden, welche Samenkörner er davon in seiner Schule auszustreuen, und welche er zurückzuhalten hat. In den statistischen Angaben des 5ten Buches ist namentlich ein Stoff geboten, der beim höhern Rechnenunterricht gewiß mit Nutzen verwendet werden kann, und der es um so mehr verdient, weil die Angaben unsers Verf. auf möglichste Genauigkeit Anspruch machen dürfen. Ueberhaupt wird es kaum einen Unterrichtsgegenstand geben, der nicht aus diesem Werke Nutzen ziehen könnte, sogar die Religion nicht ausgenommen, da durch das ganze Werk ein ächt christlicher Geist weht, der, mit Beseitigung jedes Pietismus, dennoch klar nachweist, wie nur in den christlichen Staatensystemen Europa's und Amerika's sich als Mittelpunkt aller Bestrebungen das Bemühen äußert, der Herrschaft des Rechts, der Humanität und der Civilisation unter allen Völkern der Erde Geltung zu verschaffen. Keiner aber wird in dem Buche mehr Befriedigung finden, als der Freund der Naturgeschichte, dem das zweite und dritte Buch eben so interessante, wie, wenigstens nach den ältern Werken über Geographie, unerwartete Aufschlüsse bringt; in keinem Theile des Werkes ist glänzender der Vorzug der neuern wissenschaftlichen Auffassung der Erdbeschreibung dargelegt, wodurch dies Fach ganz aufgehört hat, eine Sammlung von allerlei nützlichen Notizen zu sein. Auch das 5te Buch hat seine glänzenden Partieen, z. B. die Schilderung des pr. Staates, des großen deutschen Zollvereins, des britischen und russischen Reiches ꝛc. ꝛc.

Wir schließen demnach unsere Anzeige, mit dem Wunsche, daß sie dazu beitragen möge, das beurtheilte Buch in manche Kreise einzuführen, wo es gewiß segensreich wirken wird, mit dem Wunsche, daß es, ein würdiger Repräsentant der neuern Gestaltung der Geographie, dazu beitragen möge, dem alten Schlendrian, wonach noch manche Lehrer diese Wissenschaft betreiben, möglichst viel Boden abzugewinnen und bessere Früchte auf demselben zu erziehen.

In S. G. Liesching's Verlagsbuchhandlung in **Stuttgart** ist so eben erschienen und während der Dauer der land- und forstwirthschaftlichen Versammlung in **allen Buchhandlungen Breslau's** zu haben:

Anleitung

zur

landwirthschaftlichen Rechnungsführung

für den ausübenden Landwirth.

Erläutert durch eine Reihe von Beispielen und Verhältnissen, insbesondere aus

der Hohenheimer Wirthschaft.

Von G. F. Schmidt,

Königl. württemb. Oekonomierathe, Direktions-Assistenten an dem K. land- und forstw. Institute Hohenheim und Lehrer an der dortigen höheren Lehranstalt.

Hochquart. Druckvelinpapier. 26 Bogen. Geheftet. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Sauber cartonirt 1 Thlr. 25 Sgr.

Die Aenderungen

an dem Hohenheimer Pfluge.

Ihre Gründe und Vortheile, nebst einer Anleitung zur Construction des Pfluges nach dem neueren Modelle und einer Beschreibung der Rüsterpresse.

Von G. F. Schmidt,

Oekonomie-Rath in Hohenheim.

$2\frac{1}{4}$ Bogen in Hochquart auf Druckvelinpapier. Mit 16 Abbildungen auf einer schwarzen und drei gemalten Tafeln. In Umschlag geheftet. Preis 15 Sgr.

In Parthieen $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Anzeige.

Ein noch in Diensten stehender Privat-Oberförster wünscht in ähnlicher Eigenschaft anderweitig placirt zu werden. Gefällige Anerbietungen werden Schmiedebrücke Nr. 56 entgegen genommen, woselbst auch die Zeugnisse einzusehen sind.

Guts-Verkauf.

Ein schönes Gut bei Wüstewaltersdorf, mit massivem Wohnhause von 8 Zimmern ꝛc., gewölbten Stallungen, 120 Morgen Acker, Wiesen, 480 Thlr. eingehenden baaren Pachtgeldern für Bleiche, Walke ꝛc., Mühle, Brennerei und Brettmühle, 8 Kühen, 4 Pferden und complettem Inventarium ꝛc., kann ich mit 12,800 Thl. preismäßig sofort verkaufen.

Tralles, vorm. Gutsbes., Schuhbrücke 66.

Zweite Beilage zu № 213 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 12. September 1845.

Große Bücher- und Geschäfts-Verloosung

(wobei jedes Loos gewinnt.)

Die Ziehung derselben findet **unwiderruflich** den 1. Oktober c. statt. Der Hauptgewinn besteht in einer großen Leihbibliothek im Werthe von 10,000 Rtlr. Zu Nebengewinnen sind für 19,500 Rtlr. Bücher bestimmt, mithin hat jeder Loosinhaber, außer der Aussicht auf den Hauptgewinn, die Garantie, daß jedes Loos ohne Ausnahme entweder eine kleinere Büchersammlung für 25 bis 150 Rtlr., oder ein vollständiges einzelnes Werk für $1\frac{1}{3}$ bis 10 Rtlr. gewinnen muß. — Loose à 2 Rtlr. sind gegen Einsendung des Betrages zu haben (in **Breslau** bei Herrn **Eduard Vetter**, Comtoir Reuschestraße Nr. 2) und werden solche jedem Besteller portofrei zugesendet. Sammler erhalten auf 10 Loose das 11te gratis. — Zugleich werden diejenigen, welche die erhaltenen Loose noch nicht berichtet haben, um schnellste Einsendung der Beträge ersucht.

Brieg, den 25. August 1845. **Carl Schwartz.**

Wir bescheinigen hiermit, daß die Ziehung der Schwartzschen Bücher- und Geschäfts-Verloosung unter unserer speciellen Aufsicht und Leitung unwiderruflich den 1. Oktober c. stattfindet. Brieg, den 20. August 1845. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt in der Nähe ihres Bahnhofes an der nördlichen Seite der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn unweit des Punktes, an welchem dieselbe die nach Groß-Mochbern führende Chaussee durchschneidet, eine Coaks-Brennerei anzulegen.

Dieses Vorhaben wird auf Grund der Verfügung der königl. Regierung vom 26. August c. und in Gemäßheit des § 27 der Allg. Gewerbeordnung vom 17. Januar c. hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit Jeder, welcher ein Interesse dabei zu haben oder sich durch die beabsichtigte Anlage in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt, seine Einwendungen dagegen binnen einer präklusivischen Frist von vier Wochen, welche mit dem Tage beginnt, an welchem das, diese Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt ausgegeben worden, bei der unterzeichneten Behörde geltend machen kann, wo dann weitere Entscheidung erfolgen wird.

Breslau, den 8. Septbr. 1845.
Das königliche Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung des Brennholzbedarfes — circa 40 Klaftern — für das unterzeichnete Gericht auf ein Jahr im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden, und haben wir hierzu einen Termin auf den 30. September d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem königlichen Landgerichts-Rath Hrn. Wichura in unserm Notariats-Zimmer anberaumt, zu welchem Lieferungslustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 4. September 1845.
Königliches Landgericht.
Blühdorn.

Ausschließung ehelicher Gütergemeinschaft.

Der Leder-Fabrikant Carl Kuschel hierselbst und seine Braut Josephine Engler, haben die hier unter Eheleuten nach Caspari'schem Kirchenrechte geltende allgemeine Gütergemeinschaft gerichtlich ausgeschlossen.

Grottkau, den 9. September 1845.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 25sten d. M. sollen im Gasthause zu Grochowe von früh 8 Uhr bis Mittag 12 Uhr aus hiesiger Oberförsterei 125 Klafter Eichen-Scheit-, 118 Eichen-Knüppel-, 29 Eichen-Stock-, 248 Klafter Buchen-Scheit-, 79 Buchen-Knüppel-, 50 Buchen-Reisig, 9 Klafter Aspen-Scheit-, 11 Aspen-Knüppel-, 1606 Klafter Kiefern-Scheit-, 425 Kiefern-Knüppel-, 14 Klafter Stockholz, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Die besonderen Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Katholisch-Hammer, 10. Septbr. 1845.
Der Königliche Oberförster Schotte.

Verkaufs-Anzeige.

Das auf dem Steinwege sub Nr. 1 hierselbst belegene, wegen seiner Lage und Beschaffenheit zu jedem Geschäftsbetrieb vorzüglich geeignete Haus nebst Branntwein-Brennerei soll in dem auf

den 17 Oktober c., Nachmittag 3 Uhr,

vor dem Unterzeichneten in dessen Geschäfts-Lokale hieselbst anberaumten Termine im Wege der Privat-Licitation versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Groß-Glogau, den 6. Septbr. 1845.
Der königl. Justiz-Commissarius und Notarius
Beer.

Bekanntmachung.

Der, von der ehemaligen Lieutenant von Witowskischen Besitzung mit Nr. 4 bezeichnete Bauplatz wird zum Verkauf im Meistgebot gestellt, und haben wir hierzu Termin

den 26. September c., als an einem Freitage früh um 10 Uhr,

anberaumt, welcher in unserm Sessions-Zimmer abgehalten wird.

Ohlau, den 22. August 1845.
Der Magistrat.

Ein 2sitziger, wenig gebrauchter Staatswagen, so auch eine Auswahl moderner neuer Wagen stehen zum Verkauf bei

W. Streicher, Sattler u. Wagenbauer,
Bischofsstraße Nr. 8.

Auktion.

Montag den 22. September und folgende Tage, von früh 9 Uhr ab, sollen in dem auf dem Sperlingsberg hieselbst gelegene Fabrikgebäude folgende, zur Concurs-Masse der Kaufleute Kaltenbrunn und Klose gehörige Gegenstände, als: 1) die zu einer vollständigen Färberei gehörigen Utensilien und Geräthschaften, bestehend in kupfernen Farbekesseln, Farbekuxen u. a. m.; 2) diverse Farbe-Waaren; 3) 28 Stück Webestühle zur Kattun- und Parchentweberei; 4) 2 Krempelmaschinen; 5) eine Stärkemaschine; 6) eine Menge Formen zur Kattundruckerei; 7) mehrere Oefen; 8) Kattun- und Parchentkette; 9) diverse Garne 10) fertige Kattune; 11) Möbel und Comtoir-Utensilien u. s. w., öffentlich gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Brieg, den 9. September 1845.
Der Auktions-Kommissarius des königl. Land- und Stadt-Gerichts.

Pferde-Auktion.

Am 30. d. M., früh 9 Uhr, wird die 2te Abtheilung 6 Artillerie-Brigade circa 10 Stück zum Artilleriedienst unbrauchbare königl. Dienstpferde am Exercierschuppen auf dem Bürgerwerder gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Breslau, den 10. September 1845.
von Berge,
Major und Abtheilungs-Kommandeur.

Die Waaren-Ausstellung zu Ehren der IX. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe,

Albrechtsstraße und Schuhbrücken-Ecke, Jagdflinten von Lebeda, Störmer, Crause u. Funk, Jagdgeräthschaften verschiedener Art, Ackerpflüge, Feuerspritzen, Heckselschneide-, Malzschrot- und Kartoffelschneide-Maschinen, Kräuterpressen, Pferdegeschirre, Sättel, Zäume 2c. und sehr viele Kunstgegenstände der kgl. Eisengießerei bei Gleiwitz enthaltend, ist nur bis zum 20sten d. zum Verkauf geöffnet.

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Ein schon gebrauchter, sich besonders aufs Land eignender breitspuriger Stuhlwagen mit Leder-Verdeck steht billig zum Verkauf Ohlauer Straße Nr. 19, im zweiten Hofe.

Haus-Verkauf.

Das mir eigenthümlich zugehörige sub Nr. 46 auf der Kupferschmiedestraße hieselbst belegene Haus bin ich gesonnen aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen.

Etwaige Kaufliebhaber wollen sich
den 29sten dieses Monats
in dem Hause Nr. 10 auf der Groschengasse, zwei Treppen hoch, gefälligst einfinden, woselbst auch ich schon ein paar Tage vorher anwesend sein werde.

Breslau, den 7. Septbr. 1845.
Marie Heinzel.

Bekanntmachung.

Einem resp. reisenden Publikum beehre ich mich, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen hier Orts neu erbauten und höchst bequem eingerichteten Gasthof, genannt

der preußische Hof,

bereits eröffnet habe und denselben der geneigten Berücksichtigung bestens empfehle.

Steinau a/O., den 9. Sept. 1845.
C. Bochus.

Ein junger Landwirth, theoretisch und praktisch ausgebildet, befähigt einem Beamtenposten selbstständig vorzustehen, routinirt in den meisten der landwirthschaftlich-technischen Gewerbe, kautionsfähig, wünscht eine Anstellung, sei es in der Provinz oder im Auslande, und kann von mir empfohlen werden.

Amtsrath **Gumprecht,**
p. t. Breslau, Albrechtsstraße 37.

Acht Stück ein- und zweijährige echt Oldenburger Stiere
stehen in Marschwitz bei Lissa, $1\frac{1}{4}$ Meile von Breslau, zu verkaufen.

Lehr- und Leseverein.

Sonnabend den 13. d., Nachmittags 4 Uhr, Vortrag des Rabb. Dr. Geiger: Mittheilungen über die Rabbiner-Versammlung. Ausnahmsweise werden auch andere Gemeindeglieder gegen Karten, welche bei Hrn. L. Dyhrenfurth zu haben sind, zugelassen werden.

Das bekannte werthvolle Oelgemälde: **die Beichte im Walde,** von Lessing (Original), zur Ansicht im Museum des Hrn. Kunsthändlers Karsch aufgestellt, soll meistbietend am Freitage den 12ten d. M. Vormittags gegen 12 Uhr im Auktionslokale des hiesigen Königl. Oberlandes-Gerichts veräußert werden.

Breslau, den 8. September 1845.

Abend-Unterhaltung

des Physikers Stärff, Schüler Bosko's, heute Freitag **in der Restauration zur Stadt Berlin.** Anfang 8 Uhr.

Für Haushaltungen!

Fein raffinirtes Rüböl ist in Kruken von 10—15 und 20 Pfund gefüllt, und wird bei solchen Abnahmen ein ganz billiger Preis gestellt von der Niederlage der Masselwitzer Oel-Fabrik: Schweidnitzer Straße Nr. 31.

Gas-Aether

fabriciren wir in anerkannt vorzüglichster Güte, und verkaufen denselben in Blechbüchsen von 2—5 und 10 Pfd. so wie in jeder Quantität 5 Sgr. p. Pfd. Bei gefälligen Aufträgen bitten genau anzugeben, ob derselbe zu Tisch-, oder Druck-Lampen verwendet werden soll.

Bessert u. Comp., Junkernstr. 3.

Zuchtvieh-Verkauf.

Mehrere Kalben und junge Stiere, Merzthaler Abkunft, verkauft das Dominium Nieder-Schwedelsdorf bei Glatz, zu zeitgemäßen Preisen. Auch sind daselbst noch 100 Stück starke Schöpse verkäuflich.

Ein anständiges elternloses Mädchen von gesetzten Jahren, welche über ihre Kenntnisse von Haus- und Viehwirthschaft durch empfehlende Zeugnisse sich genügend auszuweisen vermag, sucht ein Engagement bei einem einzelnen Herrn zu Anfang Oktober. Weitere Auskunft wird gütigst ertheilt Kupferschmiedestr. Nr. 42 im Gewölbe.

☞ Gras-Saamen-Offerte

von 1845er Ernte empfehle ich in bester Güte und Keimfähigkeit zur Herbst-Aussaat nachstehende gemischte Saamen:

A. zur Hutung und Schnittfutterung für Hornvieh, pro Ctr. 10 Thlr.;
B. zur Saat unter rothen Klee, pro Ctr. 10 Thlr.;
C. zur Hutung für Schaafe, pr. Ctr. 10 Thlr.;
D. zur Saat unter weißen Klee, pro Ctr. 10 Thlr.

so wie die verschiedenen einzelnen Grasarten zu den billigsten Preisen.

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke 12.

Letzte Produktion

des Physikers Stärff vor seiner Abreise, nebst andern Zwischen-Belustigungen Sonntag den 14ten im Garten (bei ung. Wetter im Saale) des Herrn **Hentschel,** Garten-Straße Nr. 23. Anfang 5 Uhr.

Eine Wittfrau oder Mädchen in gesetzten Jahren, welche sich geeignet fühlt einer häuslichen Wirthschaft vorstehen zu können, im Rechnen und Schreiben geübt ist, und über ihre Führung gute Atteste beilegen kann, wird ein Unterkommen zum 1. Oktober durch Herrn **Bretschneider,** Altbüßerstr. Nr. 57 im Comtoir nachgewiesen.

Keinen Kahlkopf mehr!

Herr A. Rowland in London, Hatton Garden 20, hat mir für Breslau das echte Macassar-Oel heut zugesendet.

Der Parfümeur **Brichta,**
Ohlauerstraße (3 Hechte) 1 Treppe,
das andere Eckhaus vom weißen Adler.
Auch sind daselbst 2 Stuben zu vermiethen.

In einer Kleiderhandlung kann ein junger Mann rechtschaffener Eltern unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling eintreten. Das Nähere sagt gütigst Herr Antiquar Horwitz, Kupferschmiedestraße Nr. 42.

Gefunden

wurde ein Siegelring. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insertionsgebühren, Friedrich-Wilhelmsstr. 6, par terre, in Empfang nehmen.

Dem hochlöbl. Jagd-Verein von Schlesien wird eins zum Zweck des Jagdreiten eignes dressirtes Pferd, $5\frac{1}{2}$ Jahr alt, 7 Zoll groß, für den festen Preis von 30 Friedrichsdor zum Kauf offerirt. Näheren Bescheid hat Herr Thierarzt **Deutschländer,** Matthiasstraße Nr. 54 an der Eilftausend Jungfrauen-Kirche die Güte zu sagen.

Schöne Pfau- und Perlhühner sind zu haben Schuhbrücke Nr. 40.

Pferde-Auktion.

Dinstag den 16. Sept., Vormittags 9 Uhr, werde ich 20 bis 25 Stück gute, junge und kräftige überkomplette Chausseebau-Pferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung beim polnischen Bischof vor dem Oderthore hierselbst veräußern lassen.

Epstein.

Ph. Hoyoll, Portraitmaler,
v. d. Akad. zu Düsseldorf,
empfiehlt sich zur befriedigendsten Vollziehung hiesiger und auswärtiger Aufträge. Portraits zur Ansicht im Atelier

Neumarkt Nr. 2.

Beachtenswerthes.

Eine neue **FensterChaise**, mit allen Bequemlichkeiten zur Reise versehen, zum Preise von 600 Rtl., steht wegen besonderen Verhältnissen zu dem festen Preise von **400 Rtl.** Büttnerstraße Nr. 26 bei dem Wagenbauer Herrn **Vogel** zum Verkauf.

Pferde-Geschirre

von vorzüglich gutem Leder und schön gearbeitet sind stets in großer Auswahl vorräthig und werden billig verkauft:

Oderstraße Nr. 13

„Guano"

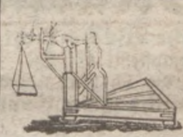
ist billigst abzulassen und das Nähere darüber zu erfahren:

Elisabetstraße Nr. 1 im Comptoir.

Frisches Rothwild,

das Pfund vom Rücken und Keule 4 Sgr., empfiehlt: **Frühling,** Wildhändlerin, Ring 26.

Ohlauerstraße Nr. 75 sind 2 braune Wagenpferde, russischer Race, zu verkaufen.



Neue von mir gefertigte Brücken-Waagen sind stets vorräthig.

J. Schönfelder,
Kurze Gasse Nr. 6.

Wagen-Anzeige.

E. R. Dreßler,
Bischofs-Straße, neben dem König von Ungarn, empfiehlt seine neuen fertigen Wagen zur gütigen Beachtung.

Römischer Cement, Mauer-Gips
bei **C. G. Schlabitz,**
Katharinenstr. 6.

Verlorner Jagdhund.

Ein Jagdhund, braun und weiß gezeichnet, mit gegliedertem Stahlhalsband, woran ein eiserner Ring, hat sich verlaufen; wer denselben Nikolaistraße Nr. 32 abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein neuer, nur wenig gebrauchter, in guten englischen C-Federn hängender Halbwagen steht billig zu verkaufen Antonien-Straße Nr. 23, par terre.

Ein gut gehaltener viersitziger, mit eisernen Achsen versehener, Chaisewaagen ist zu verkaufen. Näheres im Comtoir Altbüsserstraße 14.

Zu vermiethen

und Weihnachten zu beziehen sind noch einige Wohnungen von mittlerer Größe an der Schweidnitzerthor-Barriere in der neu anzulegenden Straße Nr. 119. Näheres daselbst.

Zwei schön möblirte Zimmer,

mit und ohne Dienergelaß, sind bald oder von Michaeli ab in einem anständigen Hause der Ohlauerstraße zu vermiethen.

Näheres Albrechtsstraße Nr. 37, im Comtoir.

Während dem landwirthschaftlichen Feste ist ein gut möblirtes Zimmer am Ringe unter billigen Bedingungen zu vermiethen und in der Bandhandlung des H. Köbner, Riemerzeile Nr. 19, zu erfahren.

Vor dem Schweidnitzerthore sind Quartiere von 60—70 Rtl. und von 110—120 Rtl. von Michaelis oder Weihnachten d. J. ab zu vermiethen und das Nähere beim Büchsenmeister **Schwarz,** Gartenstraße Nr. 20.

Eine Wohnung

am Ringe, Riemerzeile Nr. 10, erste Etage, ist im Ganzen oder getheilt zum Termin Michaelis d. J. zu vermiethen. Näheres bei

Ferdinand Thun.

Ein trockenes freundliches Parterre-Gelaß, bestehend aus 9 Piecen, ist im Ganzen oder getheilt, ab 1. Oktober d. J. zu vermiethen Teichstraße Nr. 4, in der Schweidnitzer Vorstadt.

Kurze Gasse Nr. 6 ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Küche und Bodenkammer baldigst zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 10. Septbr. Hotel zu den drei Bergen: HH. Geh. Ob.-Reg.-R. Kette u. Kaufl. Tarnow a. Berlin, Täger aus Homburg. Dörler a. St. Gallen. Hr. Gutsbes. Karbe a. Lichterfelde. Hr. Administ. Heck a. Birnbaum. Hr. Fabrik. Ziegra a. Dresden. Hr. Insp. Kunze aus Domanze. — Hotel zum weißen Adler: Hr. Revierförster Pezoldt aus Berlin kommend. HH. Gutsb. Meißner a. Leipzig, Bar. v. Gilgenheimb a. Endersdorf, v. Jordan u. Kaufl. Evans aus Krakau. Weiting aus Bremen. Hirschfeld aus Hamburg. Hr. Lieut. v. Hartmann a. Berlin. Hr. Banquier Friedländer a. Beuthen. — Hotel zur goldenen Gans: Hr. Gr. v. Maltzahn a. Militsch. HH. Gutsb. Nitsche a. Leobschütz, Hilveti a. Trawnig, Baron v. Falkenhausen a. Wallisfurth. Fr. v. Mutius a. Altwasser. HH. Kaufl. Schöler aus Reichenbach, Frank a. Glaz, Moses a. Berlin. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. Gr. v. Schwerin a. Bohrau, Gr. v. Pfeil a. Wildschütz, Brzeschina u. Bürger Samelson a. Krakau. Hr. Domänenrath Scholz a. Angermünde. Hr. Dr. Giesel a. Wesel. Hr. Post-Sekretär Pfriem a. Oberschlesien. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Gutsb. v. Walter a. Poln.-Gandau. Hr. Buchhdl. Valentin a. Bunzlau. Hr. Amtsrath Willberg a. Fürstenau. HH. Oekon. Neygensind a. Rohrau, Gräulich a. Märzdorf. Hr. Wirthsch.-Insp. Hoffmann a. Jakobsdorf. HH. Kaufl. Bergen a. Bauernheim, Matthäs aus Neustadt. HH. Rentiers Regis u. Dessiers aus Paris. — Hotel de Saxe: Hr. Kaufmann Düring a. Kreuzburg. Hr. Gutsb. v. Wituski aus Gr.-Herz. Posen. Hr. Amtsrath Seliger a. Karlsburg. HH. Ob.-Appell.-Ger.-Rath v. Hofstetten u. Part. v. Beisler aus München. — Deutsches Haus: Hr. Propst Gonsiorowski a. Golonog. Hr. Gutsb. von Wenzig aus Nikolai. Hr. Gutspächter Ostmann aus Gr.-Lassowitz. HH. Pfarrer Gallandi a. Peterswalde in Ost-Pr., Rosenberger a. Tempelfeld, Stehr a. Kl.-Oels. Hr. Kreis-Vikar Trautmann aus Ziegenhals. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufm. Großmann u. Fabrikant Hoffmann aus Freistadt. Herr Oekon. Lato aus Eisenberg. — Goldenes Schwert: HH. Gutsb. v. Quitzow a. Mecklenburg, Spize a. Radaxdorf, Sonnabend a. Alt-Lauban. Hr. k. k. Hofrath Ritter v. Zaremba a. Wien. — Goldener Zepter: Hr. Londsch.-Rath v. Brodowski a. Psary. Hr. Gutsb. Scholz a. Kotzerke. — Weißes Roß: Russischer Major Hr. Rekudatchin a. Kielce. Hr. Gutsb. Niemojowski a. Eliwnik. Herr Kaufm. Kade a. Liegnitz kommend. Hr. Kandidat Ritter aus Liegnitz. Hr. Forstbeamter Falkenstein a. Tarnowitz. Hr. Oekon. Stein aus Beuthen. — Goldener Hecht: Herr Oekon. Rufin a. Klopschen. — Goldener Baum: Hr. Insp. Mossiers aus Postelwitz. HH. Kaufl. Paul a. Neugersdorf, Birnbaum a. Trachenberg.

Privat-Logis. Albrechtsst. 26: HH. Oberförster Deeke u. Olberg aus Braunrode, Handl.-Reisend. Brzezinski a. Kalisch, Gutsb. Antoszewski a. Polen, Part. Delich a. Pleschen. — Katharinenstr. 12: Hr. Zolleinnehmer Hohmuth a. Guhrau. — Neue Junkernstraße 7: Hr. Oekon.-Dir. Bobertag a. Würben. — Werderstr. 11: Hr. Hüttenbes. Lamprícht a. Nikolai. — Karlsstr. 26: Hr. Kommiss. Lewendel a. Warschau. — Reuschestraße 48: Hr. Kaufm. Dreschel aus Grünhainchen. — Stockgasse 17: Hr. Gutsb. Jerschel aus Stein. — Kupferschmiedestr. 27: Hr. Kaufm. Hilbig a. Ludwigsdorf. Elisabetstr. 2: Hr. Gutsb. v. Wrochem a. Dolenzin. — Ring 4: Hr. Bar. v. Quillfeld aus Hohenziethen bei Soldin. — Dorotheengasse 3: HH. Kaufl. Künzel a. Reichenbach, Schmidt a. Ernsdorf. — Angergasse 8: Hr. Pastor Schulz a. Böhmischdorf. — Ohlauerstr. 52: Fr. Major v. Zieten a. Gr.-Glogau. — Klosterstr. 85: Hr. Reg.-R. v. Holleuffer a. Magdeburg. — Weidenstr. 26: HH. Dr. Treutler a. Wüstewaltersdorf, Lieut. Knoblauch a. Juliusburg. — Rosenthalerstr. 4: Hr. Apoth. Plischkowski a. Krossen. — Bischofsstr. 17: Hr. Amtsrath Beyer a. Czarnowanz. — Messergasse 18 u. 19: Hr. Fabrik. Huffzky aus Mariaschein in Böhmen. — Karlsstr. 29: Hr. Dr. Falk aus Olattongendorf. — Karlsstr. 30: HH. Kaufl. Friedländer, Schulzinger und Jandwer aus Lublin.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 11. September 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139¹⁄₁₂
Hamburg in Banco	à Vista	—	150¹⁄₁₂
Dito	2 Mon.	—	149¹⁄₁₂
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	6. 26⅔	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista		—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.		—
Wien	2 Mon.	104⅙	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅕

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or		—
Louisd'or	—	111⁵⁄₁₂
Polnisch Courant	—	
Polnisch Papier Geld	96¹¹⁄₁₂	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105¹⁄₁₂	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	100¼	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	87	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	99⅓	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	91⅔	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104¾	—
dito dito dito	3½	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100⅙	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103¹¹⁄₁₂	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	98	—
Disconto		4½	

Universitäts-Sternwarte.

9. Septbr. 1845	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 11, 50	+ 11, 6	+ 5, 4	0, 4	0°	O	Schleiergewölk
Morgens 9 Uhr.	11, 48	+ 12, 6	+ 9, 8	2, 2	0°	O	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	11, 42	+ 13, 8	+ 15, 3	4, 2	5°	O	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	10, 92	+ 14, 2	+ 16, 4	5, 6	0°	NO	
Abends 6 Uhr.	10, 74	+ 13, 3	+ 11, 2	2, 2	2°	O	halbheiter

Temperatur-Minimum + 5, 4 Maximum + 16, 4 Oder + 12, 0

10 Septbr. 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″10, 14	+ 12, 5	+ 8, 6	1, 0	4°	O	halbheiter
Morgens 9 Uhr.	10, 12	+ 13, 3	+ 12, 3	2, 4	0°	O	heiter
Mittags 12 Uhr.	9, 74	+ 14, 9	+ 18, 5	6, 2	2°	W	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	9, 20	+ 15, 0	+ 17, 6	6, 4	10°	NW	〃
Abends 9 Uhr.	8, 20	+ 14, 6	+ 14, 2	3, 4	17°	S	kleine Wolken

Temperatur: Minimum + 8, 6 Maximum + 18, 5 Oder + 13 6

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt	Datum Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg	27. Aug.	2 20 —	2 10 —	1 16 —	1 10 —	— 24 —
Jauer	6. Septbr.	2 20 —	2 10 —	1 21 —	1 8 —	— 25 —
Liegnitz	5. 〃	— — —	2 9 4	1 18 4	1 9 —	— 23 8

Getreide-Preise. Breslau, den 11. September.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 16 Sgr. — Pf.	2 Rl. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 24 Sgr. — Pf.	1 Rl. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 24 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.